

DAS LETZTE AUFGEBOT

Ein Theaterstück von Moritz Seibert, Oscar Kafsack,
Karl Junker und Fabiola Mon de la Fuente

Empfohlen ab 13 Jahren

Dauer ca. 120 Minuten

1. überarbeitete Fassung
Stand 2. April 2019

Uraufführung: 1. Juni 2019
© Junges Theater Bonn

HINWEIS: Verschiedene historische Details (Anreden, Dienstgrade etc.) sind in dieser Fassung noch nicht überprüft.

Personen und Besetzung

Jakob Peters	Oscar Kafsack
Franz Gause	Karl Junker
Walter Schmitz	Tristan Witzel
Maria (Hannah Weizmann)	Fabiola Mon de la Fuente / Eileen Rode
Gertrud Völker (Gerti)	Tamina Friedrich / Pauline Feinhals
Martin Bäumler	Jari Suppert
Hannes Strokopp	Freddy Krischer
Paul Weber	Vincent Wiemer
Klaus Götde	Jakob Rickert
Willi Welter	David Tereschin
Manfred Reuter / Jüdischer Junge	Silas Birkle
Gustav Völker, Bürgermeister von Heimbach (Gertis Vater)	Jan Herrmann
Hans Gause	Nima Conradt
Helene Peters (Jakobs Mutter)	Olja Artes
SS-Obersturmführer	Lukas Maurer
SS-Mann	Sandra Kernenbach

0. HAUS JAKOB

JAKOB schreibt in ein Büchlein.

(Hinweis: Die Tagebuchtexte von Jakob im Verlauf des Stücks werden teilweise live gesprochen, teilweise als Voice-Over vom Band zugespielt.)

- (JAKOB) (liest) 18. August 1944. – Gestern war mein 15. Geburtstag. Ich musste trotzdem den ganzen Tag auf dem Feld arbeiten. So heiß wie dieses Jahr war es noch nie bei der Kartoffelernte. Deshalb müssen wir uns sehr beeilen, und wir Kinder sind jeden Tag von früh bis spät auf den Feldern. Die Männer sind fast alle im Krieg.
- (JAKOB) (V.O.) Und noch etwas ist anders dieses Jahr. Die Wehrmacht wird kommen, und uns unsere Ernte abnehmen, für die Soldaten an der Westfront. Mutter hat Angst, dass sie uns nicht genug lassen für den Winter. Denn zu kaufen gibt es fast nichts mehr, auch nicht mit Marken.
- Zum Geburtstag habe ich ein neues Paar Stiefel bekommen. Sie sind nicht neu, aber meine Mutter hat sich viel Mühe gegeben, dass sie aussehen wie neu, und dass sie mir passen. Neue Stiefel gibt es nur noch für die Soldaten, aber nicht für uns. Und gepasst hätten die mir vielleicht letztes Jahr, aber jetzt nicht mehr. Aber es war trotzdem ein schöner Geburtstag. Maria hat mir dieses Büchlein geschenkt. Sie will, dass ich alles aufschreibe, was mir durch den Kopf geht. Ich weiß nicht, ob das eine gute Idee ist. Aber da es Marias Idee ist, probiere ich es aus. Ich liebe dich, Maria.

1. FELD IN HEIMBACH

Einige Jugendliche, darunter JAKOB, FRANZ und WALTER, arbeiten in der Gluthitze auf dem Feld. Sie graben mit den Händen in dem ausgedörrten Boden nach Kartoffeln.

JAKOB geht zu einem Korb und legt drei kleine Kartoffeln hinein. Aus dem Augenwinkel beobachtet er, wie FRANZ eine Kartoffel in seiner Hosentasche verschwinden lässt.

JAKOB (zu FRANZ) Soll die für Gerti sein?

FRANZ (erschrocken) Was ist für Gerti?

JAKOB Die Kartoffel?! Rück sie schon raus.
Die Gerti nimmt dich eh nicht. Sicher nicht für eine Kartoffel.

FRANZ Meinst du?

FRANZ stützt traurig den Kopf in die Hände. JAKOB setzt sich zu ihm.

JAKOB Die Gerti hat Ansprüche. Mit einer Kartoffel brauchst du der nicht kommen.

FRANZ Meinst du? Meine Mutter hat noch eine Mettwurst im Räucherschrank...

JAKOB (muss lachen) Eine Mettwurst? Bist du irre?

FRANZ Wieso denn? Die ist saulecker!

JAKOB Und was willst du ihr sagen? Nimm meine Wurst, als Zeichen meiner Liebe?

FRANZ Findest du das etwa lustig?

JAKOB (lacht) Und ob, ich find das sogar sehr lustig...

FRANZ Hör auf mich auszulachen. Ich bin eben verliebt. - Du bist so ein Glückspilz!

JAKOB Ich? Wieso?

FRANZ Na du hast doch die Maria! Du hast deine große Liebe gefunden. Und sie liebt dich auch. Wie hast du sie nur dazu gebracht?

JAKOB Also sicher nicht mit einer Mettwurst... Psst, sie kommen.

MARIA und GERTI kommen mit einem Tonkrug mit Limonade und Bechern.

GERTI Kommt her, Jungs!

JAKOB legt die Kartoffel in den Korb und geht dann auf die Mädchen zu.

JAKOB Ist das Limonade?

JAKOB nimmt ihr den Krug ab. MARIA versucht, ihn ihm wieder abzunehmen.

MARIA Hör auf jetzt! Das ist nicht für dich allein!

JAKOB Nicht?

FRANZ Wir haben auch Durst! Gib schon her!

MARIA Rück ihn sofort wieder raus!

MARIA geht auf JAKOB los, der gibt den Krug schnell weiter an FRANZ und wehrt MARIAS Angriff ab, indem er ihre Handgelenke fasst.

GERTI (zu FRANZ) Franz, jetzt hör schon auf. Walter will auch was.

FRANZ gibt den Krug zurück und GERTI schenkt WALTER einen Becher ein.

WALTER Danke, Gerti! Die ist aber lecker!

MARIA (zu JAKOB) Lass mich los! Du bist gemein.

JAKOB Wieso?

MARIA gibt ihren gespielten Widerstand auf und umarmt ihn. JAKOB gibt ihr einen Kuss. Sie hören mehrere Flugzeuge, die über sie hinwegfliegen. Alle sehen gespannt hoch.

JAKOB (V.O.) Immer öfter überfliegen die Feinde jetzt unsere Gegend und unser Dorf, auf dem Weg zu den Städten am Rhein. Für uns interessieren sie sich zum Glück nicht.

WALTER Amerikaner!

FRANZ Die Schweine!

WALTER Jetzt ist Köln wieder dran.

GERTI Oder Euskirchen.

FRANZ Wo bleiben denn bitte unsere Abfangjäger? Also ich versteh nicht, dass die hier einfach so langfliegen können!

JAKOB (V.O.) Wir sind mitten im Krieg, aber hier bei uns findet er nicht statt. Jedenfalls bisher nicht. Hier fehlen nur welche, und manche kommen nicht wieder. Mein Vater zum Beispiel.

MARIA Gehen wir denn heute Abend zum Fest?

JAKOB Ja sicher.

Währenddessen hat GERTI einen Becher eingegossen und ihn WALTER gegeben.

FRANZ Und ich?

GERTI Du kriegst nichts mehr! Du hattest schon mehr als genug!

FRANZ Komm schon, bitte! Ich hab solchen Durst!

WALTER (zu FRANZ) Jetzt hör schon auf! Hast du was an den Ohren?

GERTI Danke, Walter.

FRANZ Das war doch nur Spaß!

GERTI Ein lustiger Spaß war das. Haben wir alle sehr drüber gelacht!

JAKOB Geht Ihr auch später zum Fest?

FRANZ sieht zu GERTI, GERTI sieht zu WALTER.

WALTER Ich weiß nicht... Letztes Jahr hab ich das Wettschießen gewonnen, wisst ihr noch? Am Abend hat mein Vater mir ein Bier ausgegeben. Mein erstes Bier...

JAKOB Ist klar... Vielleicht lebt dein Vater ja noch, und nächstes Jahr ist er schon wieder dabei. Wirst schon sehen!

WALTER Vielleicht...

JAKOB Und wenn nicht? Wenn er tot wäre? Was würde dein Vater sich dann wünschen?

WALTER Hast schon recht.

GERTI und MARIA gehen mit dem Krug zurück Richtung Dorf.

FRANZ Habt ihr das gesehen?

JAKOB Was?

FRANZ Wie scharf die auf mich ist?

JAKOB Glaubst du wirklich?

FRANZ Auf jeden Fall. Sowas merk ich sofort. Wie die mich angesehen hat. Die ist scharf wie'n Messer.

WALTER Wenn du meinst...

FRANZ Dieses zornige Funkeln in ihren Augen, das ist ein eindeutiges Zeichen. 'Was sich liebt, das neckt sich'! Ist doch so!

JAKOB (V.O.) Walters Vater ist auch noch nicht aus dem Krieg zurückgekehrt, genau wie meiner. Seit fast einem Jahr haben wir nichts mehr von ihnen gehört. Aber das Leben muss weitergehen, sagt meine Mutter immer. Es geht auch weiter, nur nicht für alle.

2. SCHEUNE AM DORFPLATZ – NACHT

Man hört das Dorffest (und sieht es vielleicht schemenhaft durch die Ritzen der Bretter). JAKOB führt MARIA in die Scheune und zieht die Tür hinter ihnen zu, nachdem er sicher ist, dass niemand sie gesehen hat. Die beiden umarmen und küssen sich.

GAUSE (OFF) Bürger von Heimbach, liebe Genossen! Herzlich willkommen zu unserem diesjährigen Schützenfest! Viele unter uns haben große Opfer gebracht, damit das Deutsche Reich im Kampf um seine Freiheit und eine strahlende Zukunft den Sieg davonträgt.

MARIA unterbricht das Küssen und hört zu.

MARIA Das ist doch Franz' Vater?

JAKOB Ja und?

MARIA Ich dachte mein Onkel macht die Begrüßung...

GAUSE (OFF) (CONT'D) Das Blut unserer tapferen Männer wird sich auf den Schlachtfeldern zu einem reißenden Strom vereinen, in dem unsere Feinde ersaufen werden. Darum lasst uns jetzt feiern wie jedes Jahr, lasst uns anstoßen auf den Endsieg und auf unseren geliebten Führer! Heil Hitler!

Es ist Applaus zu hören. Dann spielt eine Kapelle einen Marsch.

JAKOB küsst MARIA, sie lässt es geschehen, aber ihre Fröhlichkeit ist verfliegen.

JAKOB Was ist denn?

MARIA Nichts. Stell dir nur vor... So viel Blut, dass andere darin ertrinken...

JAKOB Das ist doch nur ein Spruch. Nimm dir das nicht zu Herzen. Lass den doch reden. Du kennst doch Franz' Vater.

MARIA Das ist der Vater von deinem besten Freund.

JAKOB Na und? Ich bin ja nicht mit ihm befreundet, sondern mit seinem Sohn.

MARIA Aber der redet oft genauso einen Mist!

JAKOB Ist doch jetzt egal.

JAKOB küsst sie wieder, und MARIA lässt sich wieder darauf ein.

BÜRGERMEISTER (OFF) (unterbricht die Kapelle) Macht mal kurz Pause, bitte.

DAS LETZTE AUFGEBOT / 1. üa Fassung 31.03.2019

MARIA Ah mein Onkel... also doch.

BÜRGERMEISTER (OFF) Liebe Freunde, liebe Heimbacher, wir feiern heute unser Schützenfest, wie jedes Jahr im August, aber dieses Jahr ist alles anders. Viele von uns können dieses Jahr nicht dabei sein, weil sie für das Vaterland kämpfen müssen, und die meisten von ihnen werden wahrscheinlich nie wieder dabei sein. Wenn wir heute trotzdem feiern, obwohl uns vielleicht nicht danach zumute ist, dann lasst sie uns dabei nicht vergessen, lasst uns...

GAUSE (OFF) Hör sofort auf. Bist du verrückt? Das ist Defaitismus! (Lauter) Musik!

Die Kapelle spielt wieder. Von dem Streit ist nichts mehr zu hören.

JAKOB Jetzt gibt es Zank...

MARIA Ach lass nur... Sollen sie sich halt streiten.

Die Tür geht auf. JAKOB und MARIA können sich schnell verstecken. FRANZ kommt herein.

FRANZ Komm mit, Gerti. Bitte! Ich hab was für dich. Komm!

FRANZ zieht sie zu sich in die Scheune.

GERTI Was hast du für mich?

FRANZ Bitte, Gerti. Aber du musst mir zuhören. Bis zum Ende, ja?

GERTI Was willst du, Franz?

FRANZ Ich liebe dich, Gerti. Bitte glaub mir. Ich liebe dich. Ich liebe dich so sehr. Und deswegen hab ich gedacht... ich wollte nämlich... ich hab nämlich eine Mettwurst für dich. Eine leckere Mettwurst, und die will ich dir schenken...

FRANZ zieht die Wurst aus einer Tasche, GERTI scheuert ihm eine.

GERTI Du Schwein! Du bist so pervers!!

FRANZ Nein, Gerti, wieso denn...? Schau doch mal. Die ist nur für dich. Bitte Gerti, nimm sie.

GERTI Ich will deine Wurst nicht! Begreifst du das nicht?

FRANZ Aber warum denn nicht?

JAKOB kommt aus seinem Versteck, MARIA gibt sich auch zu erkennen.

MARIA Lass schon gut sein, Franz.

FRANZ Habt Ihr uns etwa belauscht?

MARIA Aber unfreiwillig, wir waren vor euch hier...

FRANZ will gehen. JAKOB hält ihn zurück.

JAKOB Kopf hoch, Franz. Andere Mütter haben auch schöne Töchter!

FRANZ Du hast gut reden! Du ahnst ja nicht, wie sehr ich leide.

FRANZ will hinaus gehen und rempelt dabei WALTER, der in die Scheune will.

WALTER Ach hier seid Ihr...?! Was ist denn mit dir los?

JAKOB Gerti wollte seine Wurst nicht.

GERTI (zu WALTER, flüstert) Willst du mich nicht zum Tanzen auffordern?

WALTER Wer, ich?

GERTI Ja, du?!

WALTER Willst du mit mir tanzen, Gerti?

GERTI Sehr gern, Walter. Komm.

GERTI zieht WALTER aus der Scheune. FRANZ tritt hinterher.

MARIA Und wir? Wollen wir auch?

JAKOB Ich weiß nicht...

MARIA Komm schon.

MARIA und JAKOB gehen hinaus.

3. WIESE / DORFPLATZ – NACHT

JAKOB, MARIA, FRANZ, WALTER und GERTI sowie HANNES, PAUL und MARTIN sitzen zusammen auf einer Wiese im Dorf. FRANZ holt seine Mettwurst und ein Messer raus und beginnt damit die Wurst genüsslich zu verspeisen, während er GERTI unentwegt anstarrt.

FRANZ Habt ihr schon gehört? Am Montag kommt ein ganz hohes Tier von der SS.

JAKOB Hier nach Heimbach?

WALTER Woher weißt du das?

FRANZ Hat mein Vater erzählt.

JAKOB Und was will der hier?

FRANZ Das werdet ihr dann schon sehen.

JAKOB Jetzt sag schon, Franz.

HANNES Genau, mach's nicht so spannend!

FRANZ Es geht um den Endsieg! Das wird ein ganz großes Ding!

MARTIN (ironisch) Um den Endsieg? Na endlich, Hurra! Heil Hitler!

FRANZ Dir wird das Lachen schon noch vergehen.

WALTER Wir werden siegen, weil wir siegen müssen.

FRANZ Wir werden siegen, weil wir Deutsche sind!

PAUL Bist du sicher?

FRANZ Natürlich?! Mein Vater hat gestern erst erzählt, wie die SS ganz Warschau niedergewalzt hat. Die Scheiß-Polakken haben wohl gedacht, wir lassen uns alles gefallen. Aber die Rechnung haben sie ohne den Führer gemacht! Wartet nur ab, wenn die V2 soweit ist!

PAUL Ist ja schon gut... Brauchst dich nicht gleich aufzuregen.

FRANZ Dann frag doch nicht so blöd.

HANNES Und was will die SS jetzt hier?

GERTI Die wollen uns bestimmt nur wieder bestehlen... Für den Endsieg!

JAKOB Sollen sie nur. Bei uns ist sowieso nichts mehr zu holen.

HANNES Letztes Mal haben die uns die letzten Feldhacken weggenommen. Und wir können jetzt mit bloßen Händen auf den Feldern schuffen.

WALTER Na und? Die brauchen das Metall für die Waffenproduktion.

MARTIN Na klar, deswegen haben sie meiner Mutter auch den letzten Schnaps aus dem Keller geklaut. Für ein Prost auf den Endsieg!

PAUL Mit eurem Schnaps kann man höchstens Unkraut vernichten, aber nicht anstoßen.

FRANZ Was seid ihr eigentlich für erbärmliche Waschlappen? Wenn der Führer euch hören könnte! Wenn alle Deutschen so egoistisch wären wie ihr, dann hätten wir den Krieg schon lange verloren.

MARTIN Wenn alle Deutschen so gute Soldaten wären wie dein Vater, hätten wir den Krieg auch längst verloren.

FRANZ Da kann mein Vater doch nichts dafür, dass er angeschossen wurde.

GERTI Jetzt hört schon auf euch zu streiten.

FRANZ Das war 'ne Judensau! Ne bolschewistische Judensau! Aber das wird denen noch leidtun.

MARIA (zu JAKOB) Ich geh heim, Jakob. Kommst du mit mir?

JAKOB Jetzt schon?

MARIA Bitte. Ich bin müde.

JAKOB (zu den anderen Jungen) Bis morgen.

4. WALDWEG – NACHT

JAKOB und MARIA sind auf dem Heimweg zu dem Hof des Bürgermeisters.

MARIA Manchmal frag ich mich wirklich, wie der dein bester Freund sein kann.

JAKOB Franz? Wieso?

MARIA Weil der dumm ist.

JAKOB Ach, der quatscht nur nach, was sein Alter ihm erzählt.

MARIA Also IST er dumm. Nur Dummköpfe glauben noch an den Endsieg.

JAKOB Jetzt übertreibst du aber.

MARIA Meinst du wirklich?

JAKOB Wir werden siegen, weil wir siegen müssen. Alles andere will ich mir gar nicht erst vorstellen.

MARIA Wenn du denkst...

JAKOB Das wird schon. Mach dir keine Sorgen.

MARIA Ich mach mir keine Sorgen. Gute Nacht.

JAKOB Gute Nacht.

Sie geben sich einen Kuss und verabschieden sich dann.

JAKOB (V.O.) Franz' Vater ist ein ziemlich hohes Tier in der Partei. Er war da schon dabei, als die meisten hier sich noch nichts aus Politik gemacht haben, lange bevor der Krieg begonnen hat. Vor ein paar Jahren war er kurz mal Soldat, aber dann wurde er verwundet und seitdem ist er wieder hier und kann nicht mehr richtig laufen. Wegen seinem Knie ist er kriegsuntauglich. Jetzt leitet er die Hitlerjugend bei uns im Dorf und will gute Soldaten aus uns machen.

5. SPORTPLATZ - DAY

Die männlichen JUGENDLICHEN des Dorfes versammeln sich auf dem Sportplatz zum wöchentlichen Treffen der Hitler-Jugend. Die Jungen tragen ihre HJ-Uniformen. Franz' Vater GAUSE leitet die Gruppe. JAKOB kommt mit WALTER und MARTIN dazu. Die meisten Jungen tragen Halbschuhe oder Stiefel, JAKOB und MARTIN sind barfuß.

GAUSE Na los, ihr Saftsäcke! Schwingt eure Ärsche hier rüber, aber zack, zack! Angetreten! Was ist denn das hier für ein Sauhaufen?!

FRANZ Melde gehorsamst: Hitlerjugend-Ortsgruppe Heimbach vollzählig angetreten, Herr Kommandant.

GAUSE Und stillgestanden! Die Augen rechts! -

Die JINGEN stehen stramm. GAUSE schreitet an ihnen vorbei, während er spricht.

GAUSE (zu MARTIN) Wie siehst du denn aus?! Wo sind deine Schuhe?

MARTIN Melde gehorsamst: Ich hab keine, Herr General!

GAUSE Immer noch nicht? Sag deiner Mutter, sie soll dir gefälligst welche kaufen!

MARTIN Das geht nicht, Herr General! Schuhe sind ausverkauft, Herr General!

GAUSE Wenn du mich noch einmal General nennst, dann schlag ich dich windelweich!

MARTIN Zu Befehl, Herr Oberpostamtsrat!

GAUSE Jungmänner! Deutschland steht im Feuersturm, den seine feigen Feinde entfacht haben. Sie denken sie könnten diesen Krieg, den sie uns aufgezwungen haben, gewinnen. Aber da haben sie sich geirrt, denn der Siegeswille von uns Deutschen macht den Unterschied, selbst wenn zehn Feinde gegen einen von uns stehen!
Unser geliebter Führer hat beschlossen, diesem Krieg nun endlich ein Ende zu setzen und den Endsieg noch schneller als geplant herbei zu führen. Und Ihr habt die große Ehre, dass ihr dazu beitragen dürft. Am Montag wird die SS hier nach Heimbach kommen, um alle Männer über 16 zu den Waffen zu rufen. Und wer von Euch noch keine 16 ist, braucht sich dennoch nicht grämen, er kann sich freiwillig melden und ebenso um die Freiheit unseres Vaterlandes kämpfen!
Also los! Jeder zwanzig Liegestütze mit Streck sprung. Und eins! Und zwei!

Während die JUNGEN die Übung absolvieren, spannt GAUSE Schnüre über dem Boden (unter denen die JUNGEN später durch robben) und zählt dabei weiter.

GAUSE (zu MARTIN) Springen sollst du, du Arschloch! Was bist du eigentlich für ein Krüppel?! Jetzt spring, sonst machst du gleich noch mal zwanzig!
Und elf und zwölf ...

MARIA und GERTI kommen zum Zuschauen und setzen sich an den Rand.

GAUSE Und jetzt Anrobben. In einer Reihe aufstellen, marsch, marsch! Franz, du fängst an. Für jede Berührung der Schnüre gibt es eine Tracht Prügel.

FRANZ robbt unter den Schnüren durch. Dann folgen die anderen Jungen nach und nach.

GAUSE Mach schon! Schneller, du lahme Sau!

FRANZ beeilt sich und berührt eine der Schnüre.

GAUSE Du hast es so gewollt! Du hast es so gewollt! Na warte!

FRANZ Verzeihung, Vater...

GAUSE Wie nennst du mich?

FRANZ Verzeihung, Herr Kommandant!

GAUSE Sehr gut, Jakob! - Siehst du? Schau hin und nimm dir ein Beispiel an Jakob!

FRANZ Jawohl, Herr Kommandant!

JAKOB hat die Strecke auch absolviert.

GAUSE Sehr gut, Jakob. Ich bin stolz auf dich!
(ruft) Der Nächste! Macht schon, ihr Säcke!
(zu FRANZ) Und du hättest jetzt mindestens drei Kugeln im Arsch!
(zu JAKOB) Na los! Zeig ihm, wie sich das anfühlt!

JAKOB Wie bitte?

GAUSE Versohl ihm den Arsch, damit er merkt wie sich das anfühlt!
(er zieht seinen Gürtel aus und gibt ihn JAKOB) Na los! Mach schon.

FRANZ Mach schon...

JAKOB Aber...

GAUSE DAS IST EIN BEFEHL! Schlag zu!

FRANZ beugt sich vor und stützt die Arme auf die Oberschenkel.

FRANZ Mach endlich!

JAKOB zögert kurz, nimmt dann den Gürtel. Er stellt sich so zwischen FRANZ und GAUSE, dass der nicht sehen kann, wohin er schlägt. Dann schlägt er sich selber auf den Arm.

GAUSE Schlag fester!

PAUL kommt an eine der Schnüre, aber GAUSE merkt es nicht. JAKOB bemerkt, dass Franz Paul verraten will und schlägt ihn einmal echt.

FRANZ He, der hat berührAAAhht!

JAKOB (flüstert zu FRANZ) Halt dein dummes Maul!

GAUSE (zu FRANZ) Und jetzt noch mal da durch!
(zu Allen) Lasst euch das eine Lehre sein! Vollständiger Bodenkontakt, sonst zerlöchert der Ami Euch den Arsch!

MARTIN (zu JAKOB) Der weiß wovon er spricht...

GAUSE SCHNAUZE HALTEN!
Wenn am Montag die SS kommt, dann will ich mich nicht für euch schämen müssen. Habt Ihr das verstanden? Für keinen von Euch. Und wenn jemand mich blamiert, dann wird er das sehr bereuen.
Wer will denn den Helden von der SS unseren Gruß entgegenbringen?

Niemand meldet sich. FRANZ hebt vorsichtig die Hand.

GAUSE Du ganz sicher nicht. Sonst niemand? Warum denn so bescheiden?
Also gut. Wir kämpfen es aus! Hannes gegen Jakob. Der Sieger darf die Fahne übergeben. Macht euch bereit.

JAKOB und HANNES ziehen sich Boxhandschuhe an, während GAUSE einen Boxring improvisiert. JAKOB und HANNES kämpfen miteinander. Die anderen JINGEN und die MÄDCHEN schauen zu und feuern die beiden an. JAKOB ist deutlich überlegen, macht davon aber nur sparsam Gebrauch. HANNES geht nach einem platzierten Schlag zu Boden, GAUSE zählt ihn an und erklärt JAKOB zum Sieger.

6. WEG ZUM ORT – DAY

JAKOB, FRANZ, WALTER, MARIA und GERTI gehen zurück zum Ort. MARIA greift nach JAKOBs Hand, der zieht sie mit einem Schmerzlaut zurück.

MARIA Was hast du denn? (sieht die Wunden) Was ist das?

JAKOB Nichts...

MARIA Was ist das, Jakob? Das hattest du doch eben noch nicht.

FRANZ sieht auch jetzt erst, welches Opfer Jakob für ihn auf sich genommen hat.

FRANZ Danke, Kumpel!

JAKOB Halt einfach dein Maul!

FRANZ Tut mir leid!

JAKOB Du wolltest Paul verpfeifen!? Dann hätt ich den auch noch verprügeln dürfen.

FRANZ Ja, tut mir leid! Danke nochmal!

MARIA Hast du ihn gar nicht geschlagen? Wie konntest du dir das entgehen lassen?

FRANZ Doch, ein Schlag war echt. Und der hat mir auch gereicht!

JAKOB Dein Vater ist so eine Sau! Manchmal!

FRANZ Er meint es doch nur gut! Er will halt stolz auf mich sein. Und auf uns.

JAKOB Na großartig! Wenn er das nächste Mal stolz sein will und du es nicht hinkriegst, dann verhau ich aber dich, und nicht mich.

WALTER Schaut mal, der Junge da!

Ein KLEINER JUNGE kommt auf sie zugerannt. JAKOB hält ihn auf.

SS-MANN (off) Nicht schießen! Haltet ihn auf!

KL. JUNGE (zu JAKOB) Bitte, sag denen, dass ich dein Bruder bin. Bitte!

JAKOB Was ist denn passiert?

WALTER (zu JAKOB) Kennst du den etwa?

JAKOB Nein, hab ihn noch nie gesehen....?

KL. JUNGE Bitte, kannst du ihnen das sagen?

Zwei SS-MÄNNER kommen dazu und packen den JUNGEN

KL. JUNGE Lasst mich, bitte! Ich hab nichts getan!!

SS-OBERSTURMFÜHRER Halt deine scheiß Judenfresse!

KL. JUNGE Ich bin kein Jude!

SS-OBERSTURMFÜHRER Kennt ihr den Jungen, Jungmänner?

KL. JUNGE (zu JAKOB, flüstert) Bitte?!

JAKOB (zögert) Nein, Obersturmführer!

FRANZ Nein, den haben wir hier noch nie gesehen!

SS-MANN Gebt gut Acht! Die Judensau hatte sich hier im Wald versteckt.

KL. JUNGE Ich bin aber kein Jude! Ehrlich nicht!

DER SS-OBERSTURMFÜHRER stößt ihm den Gewehrkolben in den Magen.

SS-MANN Maul halten!

KL. JUNGE Ich habe nichts getan! Bitte glauben Sie mir doch! Ich hab mich nur im Wald verlaufen.

JAKOB Was hat er denn getan?

SS-MANN Das ist eine Ratte! Ein Schädling! Reicht das nicht?

JAKOB Was machen Sie jetzt mit ihm?

SS-MANN Den schaffen wir fort! Diese Juden sind wie die Kakerlaken! Wenn du eine siehst, sind es in Wahrheit noch hunderte! Also Augen auf!

FRANZ Zu Befehl!

SS-MANN Heil Hitler!

ALLE Heil Hitler!

Die SS-MÄNNER führen den JINGEN ab.

WALTER Dass die sich ausgerechnet hier bei uns verstecken! Ich könnte kotzen!

GERTI Kann dir doch egal sein, wer sich hier im Wald versteckt!

WALTER Also erstens sollten die alle längst im Osten sein und arbeiten. Und zweitens find ich es einfach nur widerlich, dass so ein Jude in unserem Wald haust.

FRANZ Wenn es nur einer wäre. Lasst uns besser mal nachsehen, ob wir da noch mehr finden.

JAKOB Aber was machen wir dann?

FRANZ Verhaften natürlich.

MARIA Und was soll das nützen?

WALTER So ne dumme Frage kann ja wohl wirklich nur ein Mädchen stellen!

FRANZ Wenn wir eine Judensau stellen, kriegen wir eine Belohnung.

WALTER Vielleicht sogar einen Orden. Kommst du mit, Jakob?

JAKOB Ich wollte eigentlich noch Boxen gehen.

WALTER Was ist denn jetzt bitte wichtiger?! Also, wir treffen uns um sechs am Waldrand. Du kannst es dir ja noch überlegen.

MARIA Ich muss heim...

JAKOB Warte. Ich bring dich.

MARIA Nein, ich geh alleine. (will gehen)

JAKOB Warte, Maria! Was ist denn los?

MARIA Nichts. Ich will nur nach Hause, das hab ich doch gesagt. (geht)

JAKOB Maria? Maria warte... (geht ihr nach)

FRANZ Dann macht wenigstens endlich ein Kind für den Führer!

JAKOB Find du erst mal eine Freundin, damit du weißt wovon du sprichst.

GERTI sieht ihn kopfschüttelnd an und geht dann hinter MARTIN und MARIA her.

JAKOB (V.O.) Manchmal werde ich nicht schlau aus Maria. Sie ist nach Hause gerannt und hat kein Wort mehr mit mir gesprochen. Aber das hat sie manchmal, dann wird sie plötzlich ganz kalt und böse. Und am nächsten Tag ist es zum Glück meist wieder vorbei. Vor drei Monaten haben wir uns zum ersten Mal geküsst. Und seitdem ist alles anders. Ich muss immer an sie denken, bei der Arbeit auf dem Feld, beim Boxen, selbst wenn es mir überhaupt nicht passt.

7. SPORTPLATZ - DAY

GAUSE hisst eine Hakenkreuz-Fahne. Der BÜRGERMEISTER kommt aufgebracht dazu.

BÜRGERMEISTER Stimmt das? Stimmt das, Hans?!

GAUSE Stimmt was?

BÜRGERMEISTER Wollen die unsere Jungs rekrutieren?

GAUSE Warum denn so aufgeregt, Gustav?! Beruhig dich erstmal. Ja, es stimmt. Die SS kommt gleich, um sich unsere Jungs mal aus der Nähe anzusehen.

BÜRGERMEISTER Aus der Nähe anzusehen? Die wollen die verheizen, sonst nichts!

GAUSE Das Vaterland braucht jetzt jeden Mann an der Waffe.

BÜRGERMEISTER Jeden Mann? Das sind aber keine Männer. Es sind noch Kinder, Hans! Du willst doch die Jungen nicht wirklich noch in diesen Krieg schicken?

GAUSE Das war nicht meine Idee, Gustav. Ich habe einen gewissen Einfluss, natürlich, aber die SS fragt doch mich nicht um Erlaubnis. Der Befehl kommt von ganz oben! Von GANZ oben!

BÜRGERMEISTER Dann lass dir irgendwas einfallen! Schick sie weg! Die Jungs haben doch keine Chance, da lebend wieder rauszukommen.

GAUSE Jetzt übertreib mal nicht. Unser Franz kann es jedenfalls kaum erwarten, Kriegsfreiwilliger zu werden.

BÜRGERMEISTER Ja, weil er ein Kind ist, und weil er seine Intelligenz von dir geerbt hat. Weil er alles glaubt, was sein Vater ihm erzählt. Er hat doch überhaupt keine Ahnung, was das heißt – Krieg!

GAUSE Er weiß jedenfalls, was es heißt, den Krieg zu verlieren. Und dass das das Ende unseres deutschen Vaterlandes bedeuten würde. Scheint ja fast so, als käme es dir gelegen, wenn wir den Krieg verlieren?!

BÜRGERMEISTER Was ist denn mit dir? Meldest du dich auch?

GAUSE Ach, ich würde so gerne wieder kämpfen! Aber mein verdammtes Knie... du weißt ja, ich kann kaum hundert Schritte gehen... Nein, das geht leider nicht. Ich wäre den Kameraden nur eine Last. - Und du?

BÜRGERMEISTER Eher lass ich mich erschießen.

GAUSE Dafür kannst du ins Gefängnis wandern, ist dir das klar?

BÜRGERMEISTER Nur wenn mich jemand verpfeift!

Nach und nach kommen die JUGENDLICHEN zusammen.

GAUSE Jetzt mach, dass du hier wegstommst.

BÜRGERMEISTER Du bist so dumm!

HANNES dreht sich erschrocken zum BÜRGERMEISTER um.

BÜRGERMEISTER Nicht du!

GAUSE Antreten! In einer Reihe aufstellen! Und Stillgestanden!

FRANZ Melde gehorsamst: Hitlerjugend-Ortsgruppe Heimbach ist vollzählig angetreten, Herr Kommandant.

Aus der Ferne kommen die zwei SS-OFFIZIERE.

GAUSE Stillgestanden. In einer Reihe aufstellen. Uniformkontrolle!

Die JUNGEN stellen sich auf. Die SS-OFFIZIERE kommen dazu.

SS-OBERSTURMFÜHRER Heil Hitler!

GAUSE Heil Hitler, Obersturmführer!
Melde die Hitlerjugend Ortsgruppe Heimbach vollständig angetreten!

SS-OBERSTURMFÜHRER DAS ist vollzählig? Na schön... Machen Sie einfach weiter. Wir sehen Ihnen ein bisschen zu.

GAUSE Zu Befehl, Obersturmführer! (an die JUNGEN) Uniformkontrolle!

GAUSE geht an ihnen vorbei und mustert jeden einzeln.

GAUSE (zu MARTIN) Was ist das denn für eine Sauerei? Da ist ein Fleck auf dem Hemd! Hände vor! Und wie sehen deine Haare aus? Sieht so ein deutscher Junge aus? Nein, ganz sicher nicht! Wie ein Zigeuner siehst du aus.

MARTIN Verzeihung, Herr Kommandant!

GAUSE Und du stinkst! Wann hast du deine Uniform das letzte Mal gewaschen, du Drecksau? Du bist eine Schande für die ganze Einheit! Nein, eine Schande für die ganze Nation bist du. Zieh dich aus!

MARTIN Wie bitte, Herr Kommandant?

GAUSE ZIEH DICH AUS UND GEH DICH WASCHEN!

MARTIN sieht sich hilfeschend um, während er sein Hemd aufknöpft.

GAUSE Jetzt mach schon, aber ein bisschen plötzlich!

SS-OBERSTURMFÜHRER Ich glaube das reicht jetzt.

GAUSE (hört das nicht) MACH VORAN DU ARSCHLOCH!

SS-OBERSTURMFÜHRER Es reicht! (zu MARTIN) Zieh das Hemd wieder an.

GAUSE Wir legen hier großen Wert auf Ordnung und Disziplin, Herr Obersturmführer.

SS-OBERSTURMFÜHRER Sehr schön, aber das ist jetzt nicht ganz der richtige Zeitpunkt! Also rührt euch, und hört mir zu, Jungmänner! Der Führer hat Folgendes angeordnet: (liest) "Es ist in den Gauen des Großdeutschen Reiches aus allen waffenfähigen Männern im Alter von 16 bis 60 Jahren der Deutsche Volkssturm zu bilden. Er wird den Heimatboden mit allen Waffen und Mitteln verteidigen, soweit sie dafür geeignet erscheinen." Wer von Euch ist 16?

Einige JUNGEN (WALTER, MARTIN, HANNES) heben die Hand.

SS-OBERSTURMFÜHRER Ihr drei kommt morgen ab 7 Uhr auf den Marktplatz. Dort erfahrt ihr auch, wie es dann für Euch weitergeht. Und alle, die noch nicht 16 sind, dürfen sich freiwillig melden. Ihr seid stolze Hitlerjungen, und wir brauchen jeden Mann. Würde mich sehr freuen, wenn wir uns morgen sehen. Und morgen Abend wissen wir dann, wer hier in Heimbach ein Mann ist, und wer ein Feigling. - Abtreten!

GAUSE Verzeihung, Herr Obersturmführer, wir hatten noch eine Kleinigkeit für Sie vorbereitet... Jungmann Peters, vortreten! Jungmann Peters ist der stärkste Kämpfer unseres Zuges. Daher soll ihm die Ehre zuteil werden, Ihnen den Ehrenwimpel unseres Dorfes zu überreichen.

SS-OBERSTURMFÜHRER Der stärkste Kämpfer, wie? Und wie haben Sie das herausgefunden?

GAUSE Mit einem Boxkampf, Obersturmführer!

SS-OBERSTURMFÜHRER Mit einem Boxkampf, verstehe...
(zu JAKOB) Dann lass doch mal sehen. Komm her, Jungmann!

JAKOB tritt zu ihm und hält ihm den Wimpel entgegen.

SS-OBERSTURMFÜHRER Nicht den beschissenen Wimpel. Ich will sehen wie du boxt!
Untersturmführer! Lust auf einen kleinen Kampf mit dem stärksten Kämpfer aus
Heimbach?

SS-MANN Nein, Obersturmführer!

SS-OBERSTURMFÜHRER Nein?

SS-MANN Nein, Obersturmführer!

SS-OBERSTURMFÜHRER Schnauze halten, Untersturmführer.
(zu GAUSE) Bringen Sie uns Boxhandschuhe her. Ich will sehen, was der
stärkste Jungmann aus Heimbach draufhat. Jetzt macht schon.

GAUSE bringt eifrig die Boxhandschuhe, während die JINGEN wieder einen Boxring bilden.

SS-OBERSTURMFÜHRER Also dann! Ring frei!

JAKOB boxt gegen den SS-MANN und versucht, selber nicht getroffen zu werden. Bei einem
Gegenangriff gelingt ihm dann doch ein schwerer Schlag, der den SS-MANN ins Taumeln
bringt. Der SS-MANN will einen Gegenangriff starten, taumelt aber und verfehlt sein Ziel.

SS-OBERSTURMFÜHRER Das reicht! Sieger nach Punkten: Jakob wie?

JAKOB Peters.

SS-OBERSTURMFÜHRER Sehr gut, mein Junge. - Dieser Jungmann hier verfügt über all die
Tugenden, die Deutschland in diesen schweren Zeiten am dringendsten braucht:
Kraft, Mut und Tapferkeit. Nehmt euch ein Beispiel an ihm.
(zu JAKOB) Wir sehen uns morgen. Du meldest dich doch freiwillig, oder?

JAKOB (gefasst) Ich überleg's mir.

SS-OBERSTURMFÜHRER (reicht ihm die Hand) Wir sehen uns morgen.

SS-MANN Gut gekämpft, Jungmann!
(er tritt ihm ins Skrotum) Bis morgen.

JAKOB Bis morgen.

Die beiden SS-MÄNNER gehen. JAKOB bricht zusammen und krümmt sich vor Schmerzen.

GAUSE Ich erwarte von Euch, dass die Hitler-Jugend aus Heimbach sich morgen
vollständig freiwillig zum Dienst im Volkssturm meldet. Verstanden?

ALLE Jawohl, Herr Kommandant!

GAUSE Abtreten, Sauhaufen! (geht weg)

8. WIESE WALDRAND

JAKOB sitzt auf der Wiese und schreibt in sein Büchlein.

JAKOB (V.O.) Jetzt sollen wir also in den Krieg. Ich glaube ich wäre gerne Soldat. Vielleicht melde ich mich morgen freiwillig. Wie lange werde ich Maria dann nicht sehen? Und wenn das zu lang dauert, sucht sie sich dann vielleicht einen anderen? Aber wenn ich kneife, hält sie mich dann für einen Feigling und...

MARIA kommt dazu und setzt sich zu ihm. JAKOB erschrickt etwas, als er sie bemerkt.

MARIA Und, was schreibst du?

JAKOB Das ist geheim.

MARIA Über mich?

JAKOB Vielleicht...

MARIA Zeig schon her.

JAKOB Nein lass, das ist geheim.

Sie will ihm das Heft abnehmen, aber er verteidigt es. Ein Moment Stille.

JAKOB Ich musste gegen einen von der SS boxen.

MARIA Was musstest du?

JAKOB Gegen den boxen. Franz' Vater hat mit mir angegeben, dass ich der Stärkste hier bin und so. Und dann wollte der Offizier mich kämpfen sehen.

MARIA Und wer hat gewonnen?

JAKOB Ich natürlich. Ich hätte. Der hat den Kampf vorher abgebrochen. Und dann hat das Schwein mir in die Eier getreten.

MARIA Wieso denn das?

JAKOB Um sich zu rächen?! Ich hab bestimmt zehn Minuten kaum noch Luft bekommen. Die feige Drecksau.

MARIA So ein Glück, dass du noch keine 16 bist.

JAKOB Wieso?

MARIA Weil du sonst eingezogen würdest?!

JAKOB Ach so, ja. - Aber...

MARIA Aber was?

JAKOB Wir müssen uns freiwillig melden.

MARIA Ihr MÜSST euch freiwillig melden??? Unsinn. Dann wär es doch nicht freiwillig?!

JAKOB Nur die Feiglinge melden sich nicht. Der Gause hat gesagt, er erwartet das von uns. Und der SS-Offizier...

MARIA Das machst du nicht! Bitte, Jakob!

JAKOB Der SS-Offizier meint, ich hätte alle Tugenden die ein Soldat braucht...

MARIA Bitte, tu mir das nicht an.

JAKOB Ich weiß noch nicht...

FRANZ und WALTER kommen dazu. WALTER hat eine Schnapsflasche in der Hose, die er nach einem Rundumblick hervorholt.

FRANZ Das wird spitzenmäßig! Ich sag's euch, das wird die beste Zeit unseres Lebens! - Das muss gefeiert werden!

MARIA Ich hab schon immer gewusst, dass du nicht sonderlich schlau bist, Franz.

FRANZ Ach, geh mir weg! Wir werden Soldaten.

JAKOB (zu WALTER) Was ist denn da drin?

WALTER Kartoffelschnaps. Was anderes gibts ja nicht mehr...

FRANZ Gib mal her. (nimmt die Flasche) Prost, Männer! Auf den Endsieg!

GERTI kommt dazu.

GERTI (zu FRANZ) Bist du schon wieder hacke, Fränzchen?

FRANZ Nein, ich bin glücklich! Wir werden Soldaten! Verstehst du das nicht, du dumme Pute?

GERTI Du bist doch noch gar keine 16?

FRANZ Wir melden uns freiwillig! Das sind wir dem Führer und dem Vaterland schuldig! Stimmt's, Männer? Das wird einsame Spitze!

WALTER Jetzt übertreib mal nicht.

FRANZ Wartet nur, bis wir Maschinengewehre und Panzerfäuste haben. Da wird der Russe dumm aus der Wäsche schauen.

GERTI Der Russe? Da lachen ja die Hühner! Du glaubst doch nicht, dass die einen wie dich an die Ostfront schicken? Wenn überhaupt, dann kämpft ihr gegen die Amerikaner, oder die Engländer.

MARIA Ich glaub, dass eher du dumm aus der Wäsche schauen wirst, wenn du dich mit denen anlegst. Das sind nämlich echte Soldaten und keine halben Kinder wie Ihr.

FRANZ Sei froh, dass du die Freundin meines besten Freundes bist. Sonst würd ich dich für den Spruch bei der Gestapo melden. - Was ist jetzt mit dir, Jakob?

JAKOB Ich weiß noch nicht, ob ich mich freiwillig melde.

WALTER Das ist nicht freiwillig. Das heißt nur so.

MARIA Die können euch nicht zwingen!

WALTER Also Franz und ich gehen auf jeden Fall.

FRANZ Was ist denn mit dir los, Jakob?? Das ist doch tausendmal besser als hier auf dem Feld zu schuften und zuzusehen, wie andere als Helden zurückkehren.

MARIA Die meisten kehren aber nicht zurück.

FRANZ (zu JAKOB) Überleg doch mal. Wenn du drei Feinde erschossen hast, dann kriegst du schon das Eiserne Kreuz! Dann liegen dir alle Frauen zu Füßen!

JAKOB Falls du dann noch welche hast.

FRANZ Und weißt du, was das Beste ist? Die haben sogar Nutten an der Front!

MARIA Du spinnst doch!

FRANZ Halt die Klappe, Maria. Da gibt es echte Nutten, ganz sicher! Die haben da Nutten, nur für die Soldaten, und man kriegt auch Kondome. Zwei pro Woche!

JAKOB Das hast du bestimmt geträumt.

FRANZ Nein, das hab ich nicht geträumt, das hat mein Vater mir erzählt!

JAKOB Na, der muss es ja wissen! Ach komm, Franz, gib mir lieber mal die Flasche.

FRANZ Nur wenn du mitkommst! Versprich es!

JAKOB Gib schon her das Gesöff. - Prost! Oh Gott, was ist das denn für ein Sprit!

WALTER Hauptsache hochprozentig.

JAKOB Da kann ich ja gleich Heizöl trinken!

WALTER Heizöl gibt's keins mehr. Kriegt jetzt alles die Wehrmacht. - Auf den Endsieg!

FRANZ Auf den Endsieg!

JAKOB Und auf deine Nutten! Kommst du doch noch zum Zug bei den Weibern...

MARIA Hör auf, Jakob. Das ist nicht komisch.

FRANZ Oh, ist da jemand eifersüchtig?

MARIA Bringst du mich nach Hause, Jakob?

JAKOB Aber hier gibt's diesen leckeren Schnaps...?

WALTER Genau, die Flasche ist noch nicht mal halb leer.

JAKOB Ach, das ist doch kein Problem... jetzt gib schon her dein Heizöl! Uaaagh!

MARIA Jakob, hör sofort auf!

FRANZ Du tust ja so als wär er dein Sohn! Wir werden in den Krieg ziehen und für das Vaterland siegen! Stimmt's, Männer?

WALTER (hat sich inzwischen reichlich Mut angetrunken) So ist es! Prost!

MARIA Kommst du dann später noch zu mir? Ich will was mit dir bereden!

JAKOB (wieder ernst) Ja mach ich. Geh doch schon mal vor, ich komm gleich nach...

MARIA Und du, Gerti? Kommst du mit?

GERTI und MARIA gehen.

FRANZ (beginnt zu singen) Unsere Fahne flattert uns voran, in die Zukunft ziehen wir

WALTER (singt mit) Mann für Mann.
Los, Jakob, sing mit.
(singt) Wir marschieren für Hitler
Durch Nacht und durch Not
Mit der Fahne der Jugend
für Freiheit und Brot.

FRANZ Also, Jakob. Hand aufs Herz. Du kommst mit uns!

JAKOB Ich muss erst mit meiner Mutter sprechen.

WALTER Mit deiner Mutter? Was gibt es denn da zu besprechen?

JAKOB Wir kommen jetzt schon kaum noch über die Runden, seit Vater nach Russland ist. Wenn ich auch noch gehe...

FRANZ Deine Mutter will wohl kaum die Mutter eines Feiglings sein.

JAKOB Ich bin auch kein Feigling!

WALTER Sehr gut! Dann kommst du also mit!

FRANZ Lasst uns schwören! Kameradschaft und Treue zum Führer bis in den Tod!

WALTER Einer für alle - alle für einen!

FRANZ Wir ziehen zu dritt in den Krieg. Und kehren zu dritt als Sieger zurück. Sieg heil, Jungs! Lasst uns das schwören. Jakob?

JAKOB Ist gut... Ich komm mit euch!

WALTER Dann schwör es.

JAKOB Also gut, ich schwöre! Wir ziehen zusammen in den Krieg und kehren als Sieger zurück!

FRANZ Darauf trinken wir! Prost! Und ein Sieg Heil!!!

JAKOB Was Prost? Die Flasche ist leer! Oh nein!

WALTER Maria wartet auf dich.

JAKOB Oh nein! Verdammt! Danke, mein Freund! Bis morgen, Männer!

9. MARIAS HAUS - NACHT

MARIA sitzt vor ihrem Haus und wartet. JAKOB kommt, er torkelt etwas und summt ein Lied.

MARIA Ich dachte schon du kommst nicht mehr.

JAKOB Ichabocho gesaaagt dass ich komme.

MARIA Ich hab gedacht du hast es vergessen.

JAKOB Neeeeichwürdidoch niemals vergessen. Ich lieeebedich!

MARIA Du bist betrunken, Jakob.

JAKOB Binichganich. Ich lieeebedich, wirklich!

MARIA Doch, du bist voll wie eine Haubitze! Wir wollten doch noch reden...?

JAKOB Wir wollenjaauch reden. Ich bin ganz Ohr.

MARIA Bitte, geh nicht in den Krieg, Jakob.

JAKOB Ich gehnichinnen Krieg.

MARIA Versprichst du mir das?

JAKOB Der Krieg issa schon hier! (er muss unfreiwillig lachen) Ich brauch gar nicht hingehen, verstehst du? Der kommt zu mir!

MARIA Jakob, es ist mir ernst. Ich will dich nicht verlieren. Bleib hier.

JAKOB Wenn du mich verlierst, dann musst du mich eben suchen. Wie beim Verstecken. Suchstdumich, wennumich verlierst?

MARIA Wenn die dich erschießen, dann brauch ich nicht mehr nach dir suchen.

JAKOB Bitte such nach mir, ja? Bitte... Ich such auch nach dir, wenn ich dich verliere.

MARIA Bleib einfach hier. Dann verlieren wir uns nicht und keiner braucht suchen.

JAKOB Ich will aber dass du mich suchst! Du musst es mir versprechen, ja?

MARIA Ist gut, ich versprech dir dass ich dich suche. Aber nur wenn du mir versprichst, dass du nicht gehst.

JAKOB Aber nur wenn wir vorher noch ein Kind machen.

MARIA Du bist ein Ferkel, Jakob.

Sie gibt ihm eine leichte Ohrfeige. JAKOB ist trotzdem weiter zudringlich.

JAKOB Auaa wieso? Ich willochnur ein Kind mit dir machen! Ein Kind für den Führer machen.

MARIA Das kannst du vergessen. Bis unser Kind geboren würde, gibt es sowieso keinen Führer mehr.

JAKOB Issoch egal, ich will trotzdem jetzt ein Kind machen.

MARIA Und dafür versprichst du mir, nicht zu gehen?

JAKOB Ich tu alles was du willst. Wirklich alles... ich will nur unbedingt... Vater werden... Unbedingt!

MARIA Psst, sei nicht so laut, Jakob!

JAKOB U N B E D I N G T !!

MARIA Also komm halt mit rein. Bevor deine Mutter noch was von deinem jämmerlichen Zustand mitbekommt.

JAKOB Wasatadenn mit meiner Mutter zu tun?

MARIA Komm schon.

JAKOB IchlieeebedichMaria!

MARIA führt JAKOB in das Haus.

10. FELD

JAKOB arbeitet auf dem Feld. MARIA kommt ihn besuchen.

JAKOB Lach nicht. Mir geht's echt dreckig!

MARIA Ich weiß.

JAKOB Wie meinst du das?

MARIA Du warst so unglaublich betrunken gestern Abend. Willst du?

MARIA reicht ihm einen Krug mit Wasser. JAKOB stürzt ihn herunter.

MARIA Genau das meinte ich...

JAKOB Hab ich mich danebenbenommen?

MARIA Könnte man so sagen.

JAKOB Sehr schlimm?

MARIA Ziemlich schlimm. - Willst du wirklich Vater werden?

JAKOB Vater werden...?

MARIA Gestern Nacht wolltest du jedenfalls. Du wolltest unbedingt ein Kind mit mir machen. Aber daran war ohnehin nicht mehr zu denken.

JAKOB Verzeihst du mir?

MARIA Ich verzeih dir alles was du willst, wenn du nicht gehst.

JAKOB zuckt spürbar zusammen. Diesen Teil des gestrigen Tages hatte er verdrängt.

JAKOB Ich hab's den anderen aber geschworen.

MARIA Wann?

JAKOB Gestern Abend!

MARIA Das zählt nicht! Du warst betrunken! Bitte, Jakob. Du darfst nicht gehen. Du wirfst dein Leben weg. Und Deutschland kannst du sowieso nicht mehr retten.

JAKOB Wieso nicht?

MARIA Das Deutsche Reich ist verloren, Jakob. Ich hör manchmal... (sie sieht sich um, dass niemand in der Nähe ist) Ich hör manchmal Feindsender.

JAKOB Bist du verrückt? Das ist verboten?!

MARIA Ich will wenigstens wissen, was los ist. Die Amerikaner stehen inzwischen bei Luxemburg, und die Briten kurz vor Aachen. Die Deutschen siegen zwar immer, sagen sie im Radio, aber die Orte, wo sie siegen, kommen immer näher. Verstehst du? Die belügen uns.

JAKOB Aber wenn ich mich nicht melde, dann halten mich alle für einen Feigling.

MARIA Ganz bestimmt nicht alle!

JAKOB Franz geht auch freiwillig, und all die anderen. Dann bin ich der einzige, der hierbleibt, während die für uns kämpfen.

MARIA Dann bist du der einzige, der klug genug ist und überlebt.

JAKOB Aber wir haben uns geschworen, dass wir zu dritt gehen. - Ich werd auch so überleben, versprochen. Ich bin stark, ich schaff das.

MARIA Und dein Vater? War der vielleicht nicht stark? Hat er euch nicht auch versprochen, gesund zurück zu kommen?

JAKOB Ist ja nicht sicher, dass er gefallen ist.

MARIA Nein, aber all die anderen Männer, die gefallen sind oder vermisst werden? Waren die alle nur zu blöd, um sich nicht erschießen zu lassen?

JAKOB Nein, natürlich nicht...

MARIA Siehst du? Also sei nicht so eingebildet. Wenn du unbedingt in diesen Krieg ziehen willst, dann wirfst du dein Leben weg. Und unser Leben!

JAKOB Unser Leben?

MARIA Ja, unser Leben. Weil ich dich liebe und weil ich mein Leben mit dir leben will.
Auch wenn du das nicht begreifst. (rennt weg)

JAKOB Maria, warte doch...

11. JAKOBS HAUS

JAKOB kommt mit dem Korb voll Kartoffeln zum Hof seiner Eltern. Seine MUTTER fegt gerade den Hof. JAKOB stellt den Korb ab und wäscht sich an einem Eimer.

JAKOB Schau mal, Mama...

MUTTER (gibt ihm eine Ohrfeige) Wo bist du gewesen?

JAKOB Auf dem Feld!

MUTTER Heute Nacht?!

JAKOB Wir haben noch etwas gefeiert...

MUTTER Noch etwas gefeiert! Bis um sechs in der Früh?! Du fauler Lump! Hab die ganze Nacht kein Auge zugetan aus Sorge um dich!

JAKOB Entschuldige, Mama... Du brauchst dir doch keine Sorgen machen.

MUTTER Ich hab gedacht, die hätten dich gleich mitgenommen!

JAKOB Wer?

MUTTER Die SS, wer denn sonst! Jetzt feg den Hof, mach schon.

Die MUTTER nimmt den Korb und will ins Haus gehen.

JAKOB Mama? Ich muss dir was sagen.

MUTTER Nicht jetzt. Ich hab zu tun.

JAKOB Bitte Mama, es eilt aber.

MUTTER Feg den Hof und sei still.

Die MUTTER geht ab, WALTER und FRANZ kommen, um JAKOB abzuholen.

FRANZ Hallo Jakob, bist du noch nicht fertig?

WALTER Jetzt mach mal hinne. Die warten da nicht auf euch!

Jakobs MUTTER hat alles mit angehört und kommt aus dem Haus.

MUTTER Du gehst nirgendwo hin, solange der Hof nicht blitzblank ist.

JAKOB Mama, ich muss aber... Ich wollt's dir eben sagen, Mama...

MUTTER Was musst du?

JAKOB Wir melden uns freiwillig, Mama.

MUTTER Was macht Ihr? Aber du bist doch noch keine 16...

FRANZ Na und? Ich auch nicht. Wir melden uns freiwillig!

MUTTER Das tust du nicht. Das erlaube ich nicht!

WALTER Aber Jakob hat ...

MUTTER Macht dass ihr wegkommt! Haut ab!

JAKOB Bitte, Mama...

WALTER und FRANZ gehen.

JAKOB Ich komme nach!

MUTTER Du kommst überhaupt nicht nach. Du hast Hausarrest. Dir werd ich helfen.

JAKOB Du kannst mir das nicht verbieten, Mama.

MUTTER Ich bin deine Mutter!

JAKOB Die Männer von der SS haben gesagt wir müssen uns freiwillig melden, weil jeder Mann gebraucht wird. Willst du etwa, dass wir den Krieg verlieren?

MUTTER Wir haben den Krieg längst verloren. Und wir haben deinen Vater verloren. Tu mir das nicht an, bitte, Jakob.

JAKOB Ich muss. Ich habs den anderen geschworen. Bitte, versteh das. Ich will nicht als einziger hier bleiben.

JAKOB geht (ins Haus) und holt seine HJ-Uniform. Während er sich umzieht, spricht und schlägt seine MUTTER auf ihn ein. JAKOB reagiert überhaupt nicht mehr auf sie.

MUTTER Ich will dich nicht auch noch verlieren, bitte Jakob, überleg es dir noch mal. Lass uns in Ruhe sprechen. -

Was soll denn aus dem Hof werden? Und aus mir? Der Krieg ist eh verloren, bitte, geh nicht, wirf dein Leben nicht einfach so weg.

JAKOB trägt jetzt seine Uniform, zwängt seine Füße in die zu engen Stiefel und geht.

JAKOB (V.O.) 28. September 1944. Jetzt bin ich Soldat. Morgen geht es ins Reichsausbildungslager Germeter, einige Stunden Fußmarsch von hier. Der Krieg wird bestimmt nicht mehr lange dauern. Der Führer hat versprochen, dass sie jetzt verstärkt ganz moderne Vergeltungswaffen einsetzen werden. Maria, bitte versteh, dass ich dorthin gehen muss und nicht hier bei dir bleiben kann. Bitte warte auf mich. Ich komm zu dir zurück so schnell ich kann.

12. MARIAS HAUS - AFTERNOON

JAKOB klopft an die Tür. Einen Moment später öffnet der BÜRGERMEISTER ihm.

BÜRGERMEISTER Guten Abend, Jakob.

JAKOB Guten Abend. - Ist Maria daheim?

BÜRGERMEISTER Sie hat sich hingelegt. Es geht ihr nicht gut.

JAKOB Kann ich kurz zu ihr?

BÜRGERMEISTER Ich denke sie will heute keinen Besuch mehr.

JAKOB Es ist aber dringend. Und morgen bin ich nicht mehr hier.

BÜRGERMEISTER Ja, ich weiß. Hast du unterschrieben?

JAKOB Vorhin. Morgen früh ist schon Abmarsch ins Ausbildungslager. Würden Sie sie bitte fragen? Ich will mich nur von ihr verabschieden.

BÜRGERMEISTER Warte hier.

Der BÜRGERMEISTER verschwindet im Haus. Kurze Zeit später kommt er zurück.

BÜRGERMEISTER Es tut mir leid, Jakob. Sie will dich nicht sehen.

JAKOB (nimmt einen Brief aus der Hosentasche) Würden Sie ihr den bitte geben?

BÜRGERMEISTER Sie weint den ganzen Tag, Jakob.

JAKOB Es tut mir leid. - Geben Sie ihr den bitte?

BÜRGERMEISTER Natürlich. Ich hoffe du wirst deine Entscheidung nicht bereuen. Bleib wie du bist. Der Krieg verändert die Menschen. Und selten zum Guten.

JAKOB Auf Wiedersehen.

BÜRGERMEISTER Das hoffe ich sehr. Bleib übrig, Jakob.

13. JAKOBS HAUS - NIGHT

Jakobs MUTTER stopft ein Loch in einer Hose. JAKOB kommt zur Tür herein. Sie sehen sich kurz an, aber keiner sagt etwas. JAKOB holt seinen Rucksack und Wäsche und beginnt, den Rucksack zu packen. Die MUTTER steht auf und geht, kommt dann mit einer Uhr zurück.

MUTTER Die gehörte deinem Vater. Nimm sie mit.

JAKOB Ich weiß, aber...

MUTTER Nimm sie schon. Als Andenken an uns.

JAKOB Nein, bitte behalt du sie. Das ist das letzte was wir von ihm haben. Und hier ist sie sicherer.

MUTTER Er würde wollen, dass du sie hast. Wenn du in Not gerätst, kannst du sie verkaufen.

JAKOB Ich werde nicht in Not geraten. Mach dir bitte keine Sorgen, Mama. Wir werden da gut gepflegt. Bitte, behalt du sie hier, und wenn der Winter lang wird, kannst du sie zu Geld machen oder eintauschen.

MUTTER Wenn du dich um mich sorgst, hättest du nur hierbleiben brauchen. Und wenn du mir wenigstens eine kleine Freude machen willst, dann nimm die Uhr.

JAKOB Ist gut. Danke, Mama.

MUTTER Dieser verdammte Krieg!

JAKOB Ist ja bald vorbei. Wir werden's denen schon zeigen!

MUTTER Bitte, pass auf dich auf, ja? Versprichst du mir das?

JAKOB Natürlich, Mama. Und pass du auch gut auf dich auf.

MUTTER Ich werde morgen Früh nicht mitkommen um dir zu winken. Ich würde es nicht ertragen, dich wegmarschieren zu sehen, und mit den anderen 'Sieg heil' zu rufen, während sie meinen einzigen Sohn zur Schlachtbank führen.

JAKOB Ist gut, Mama. - Ich leg mich jetzt schlafen.

MUTTER Warst du denn schon bei Maria, um ihr Lebewohl zu sagen?

JAKOB Sie wollte mich nicht sehen.

MUTTER Schlaf gut.

14. MARKTPLATZ - MORNING

FRANZ, WALTER, MARTIN und HANNES stehen schon auf dem Marktplatz, zusammen mit GAUSE. JAKOB kommt dazu.

JAKOB Heil.

GAUSE Heil Hitler, Jungmann Peters!

FRANZ Heil Hitler, Jakob.

GAUSE Wo steckt denn Weber? Das geht ja gut los! So ein Sauhaufen!

PAUL kommt außer Atem angerannt.

WALTER Da kommt er.

GAUSE Heil Hitler, Jungmann Weber! Sind wir gut ausgeschlafen?

PAUL Bitte um Verzeihung, Herr Kommandant!
Mein Rucksack ging nicht zu, Herr Kommandant!

GAUSE Was bist du eigentlich für eine Pfeife?! Und wo ist dein Rucksack jetzt?

PAUL (sieht sich über die Schulter) Oh Kacke!

GAUSE Lauf ihn holen! Du hast 60 Sekunden! Für jede Sekunde, die du länger brauchst, machst du eine Liegestütze! (PAUL rennt los)
Angetreten! Stillgestanden! Und rührt euch!
Männer, die Augen unserer Nation sind nun auf euch gerichtet. In euren jungen Händen haltet ihr das Schicksal unseres stolzen Vaterlandes. Mit eurem Mut und eurer Tapferkeit werdet ihr unsere Feinde besiegen und das Deutsche Volk von dem Joch der bolschewistischen Weltverschwörung befreien. Der Führer vertraut auf Euch. Zeigt diesen Untermenschen,...

PAUL kommt wieder angerannt, völlig außer Atem. GAUSE blickt auf die Stoppuhr.

GAUSE 81 Sekunden. Nicht schlecht. Das macht 21 Liegestütze. Los!

PAUL Jetzt sofort?

GAUSE Wann denn sonst, du Saftsack! Mach schon!

PAUL stellt seinen Rucksack ab und will mit den Liegestützen beginnen.

GAUSE Zeigt diesen Untermenschen, dass Ihr stärker, entschlossener, mutiger und grausamer seid als sie, und macht ihnen den Garaus, damit dieses Ungeziefer sich nie wieder gegen das Deutsche Reich zu erheben wagt! Sieg heil!

ALLE Sieg heil!

JAKOB hat still zugehört. Jetzt sieht er MARIA , die etwas abseits steht.

GAUSE Und jetzt marschierst, dem Feind entgegen, und kehrt siegreich zurück!
Antreten zum Abmarsch! - (zu PAUL) Das waren erst elf!

PAUL Ich kann aber nicht mehr!

GAUSE Steh stramm wenn du mit mir sprichst, du Sack! Du wirst keine zwei Tage an der Front überleben, ach was, keine zwei Stunden! Abtreten!

JAKOB hat sich zu MARIA geschlichen.

JAKOB Hast du ihn gelesen?

MARIA Ja, hab ich.

JAKOB Und?

MARIA Ich weiß nicht. Bleib gesund und komm bald zurück. Dann sehen wir weiter.

JAKOB umarmt sie, sie lässt es zu. Sie küssen sich.

GAUSE Jungmann Peters! Antreten zum Abmarsch!
Aufstellung! Und im Gleichschritt Marsch, links zwei drei vier!

JAKOB (V.O.) Der Marsch hat uns viel Freude gemacht. Ich fühlte mich so frei wie nie zuvor. Und den anderen geht es wohl ähnlich. Wir sahen das Lager schon aus der Ferne. Es war gewaltig. Es müssen einige hundert, wenn nicht tausende

Jungen sein, die nichts mehr wollen als um das Vaterland kämpfen. Genau wie wir. Als wir das sahen, war auch der letzte Zweifel verfliegen, dass wir diesen Krieg gewinnen würden.

15. AUSBILDUNGSLAGER - EVENING

Die JUNGEN kommen in dem Ausbildungslager an. KLAUS und WILLI sind damit beschäftigt, sich ein Zelt aufzubauen.

KLAUS Die sind total krumm, Willi! Das geht so nicht!

WILLI Dreckscheiß verfluchter!

KLAUS Ich geh mich jetzt beschweren. Das seh ich überhaupt nicht ein!

WILLI Lass lieber gut sein!

Ein SS-MANN bringt MANFRED, einen deutlich jüngeren Hitlerjungen.

SS-MANN Kann hier jemand Windeln wechseln? Der Kleine hier gehört jetzt zu eurem Zug! Nachher kommen noch mal welche.

KLAUS Hoffentlich nicht noch mehr Pimpfe!

MANFRED Halt die Fresse, du Arsch!

KLAUS Was hast du gesagt?

MANFRED Ich bin nicht so jung wie ich aussehe. Also halt die Fresse, sonst polier ich sie dir. Und zwar gratis!

KLAUS Suchst du etwa Streit, Kleiner?

WILLI Lass den besser. Ich glaub der hat ne Macke.

MANFRED (geht auf WILLI los) Hast du was gesagt? Hast du was gesagt?

MANFRED geht auf WILLI los, dabei reißen sie die Zeltplane zu Boden.

SS-MANN Kriegt ihr das heute noch hin, verdammt? Seid ihr zu blöd um ein Zelt aufzubauen oder was?

KLAUS Jawohl, Herr Kommandant!

SS-MANN Was hast du gesagt?

KLAUS Jawohl, Herr Kommandant!

WILLI Melde gehorsamst, die Stangen sind krumm, Herr Kommandant!

MANFRED Dann bieg sie doch gerade!

SS-MANN Fresse, Zwerg! Du sprichst nur, wenn Du gefragt wirst!

MANFRED Jawohl, Herr Kommandant!

SS-MANN Wenn Ihr Soldaten sein wollt, dann kriegt ihr das hin! Und wenn nicht, dann könnt Ihr gerne im Freien schlafen!

KLAUS Jawohl, Herr Kommandant!

SS-MANN (bemerkt die Neuankömmlinge) Ach du Scheiße! Was ist das denn für ein Sauhaufen? Wie seht Ihr denn aus?

JAKOB Melde gehorsamst: Die Hitlerjugend Zug Heimbach zum Dienst, Herr Kommandant!

SS-MANN Mehr Tage am Arsch als Haare am Sack, wie?
(bemerkt JAKOB) Ach nee, wen haben wir denn da? (ruft ins Off) Horst! Hier kommt schon wieder so'n Haufen! So eine Scheiße. Ich hab keine Zelte mehr.

SS-OBERSTURMFÜHRER Schreien Sie nicht so rum, Mann.

SS-MANN Verzeihung, Herr Kommandant!

SS-OBERSTURMFÜHRER Also, was ist das Problem?

SS-MANN Herr Kommandant, melde gehorsamst: Der zugesagte Nachschub ist bisher nicht eingetroffen. Wir haben keine Zelte, keine Decken und keine Uniformen für die Neuankömmlinge mehr.

SS-OBERSTURMFÜHRER Seid ihr Männer oder Weichlinge?

ALLE Männer, Herr Kommandant!

SS-OBERSTURMFÜHRER Also, braucht ihr dann Zelte?

ALLE Nein, Herr Kommandant!

SS-OBERSTURMFÜHRER Nehmen Sie sich ein Beispiel an den Jungs, Untersturmführer! Geben Sie ihnen eine Plane, dann können sie sich einen Unterstand bauen!

SS-MANN Zu Befehl, Obersturmführer! (geht ab)

SS-OBERSTURMFÜHRER (zu den Neuankömmlingen) Herzlich Willkommen im Reichsausbildungslager Germeter, Jungmänner! Ich freue mich, dass ihr hier seid, um mit uns für den Sieg des deutschen Volkes zu kämpfen! Ihr bekommt Zelte und Uniformen, sobald der Nachschub eintrifft. Bis dahin müssen wir improvisieren! Eure Ausbildung beginnt morgen! Heute habt ihr Zeit, euch ein Lager zu bauen! Hier, die drei Jungmänner gehören zu eurem Zug!

KLAUS Ich bin Klaus!

WILLI Und ich bin Willi. (zu MANFRED) Und du hältst die Fresse.

PAUL Und wann bekommen wir unsere Waffen? – Herr Kommandant!?

SS-OBERSTURMFÜHRER Die Waffen kommen hoffentlich mit dem nächsten Nachschub, in ein paar Tagen!

FRANZ Herr Kommandant? Gestatten Sie eine Frage? Gibt es hier schon den neuen Königstiger? Oder üben wir auf einem älteren Modell? Dem Panther V oder so?

SS-OBERSTURMFÜHRER (geht und ruft zu einem seiner Kollegen, sarkastisch) Horst, ist der neue Königstiger eigentlich schon angekommen? Dieser Jungmann hier will gleich mit dem Panzerfahren beginnen! (lacht)

FRANZ Hab ich was Dummes gesagt?

JAKOB Immerhin weiß der Obersturmführer jetzt, dass du was von Panzern verstehst! - Also Männer, lasst uns ein Lager bauen!

JAKOB beginnt damit, ein Seil zu spannen etc.. Die anderen helfen mit.

WALTER (zu Franz) Von Nutten war aber nicht die Rede, oder?

HANNES Nutten? Was für Nutten?

JAKOB Ach nichts. Franz wollte uns weis machen, dass wir hier für umsonst Nageln können, wenn wir uns freiwillig melden.

MARTIN Nichts als billige Propaganda!

HANNES Stimmt das wirklich? Gibts hier Nutten?

FRANZ Das habe ich jedenfalls gehört! Und jeder Soldat kriegt zwei Kondome pro Woche.

JAKOB Vermutlich sind die auch ausgegangen.

HANNES Mann, das wär ja ein echter Hammer! - (zu JAKOB) Hast du eigentlich schon mal.... Also mit Maria?

JAKOB Das geht dich überhaupt nichts an.

HANNES Nein natürlich, aber... könntest du mir vielleicht ein paar guteTipps geben? Also falls das wirklich stimmt? Mann, Mann, Mann, wär das ein Hammer!!

MARTIN Hier gibts keine Nutten. Schlag dir das aus dem Kopf! Der hat dich angelogen.

FRANZ Ich hab überhaupt nicht gelogen!

JAKOB Helft mir lieber das Lager bauen!

HANNES Das wär ja wohl der Oberhammer!

16. LAGER

SS-MANN Aufstehen, Ihr Saftsäcke! Und Antreten zum Frühspport! Alle Neuankömmlinge hier rüber! Vorwärts, vorwärts, das ist hier kein Ferienlager!

Die JUNGEN schrecken hoch und ziehen sich hastig an.

SS-MANN Zack Zack! Und Liegestütze! (zu JAKOB) Was bist du denn für ne lahme Sau?

Die JUNGEN beginnen mit den Liegestützen.

SS-MANN In einer Reihe hintereinander aufstellen! Trippelschritte, Knie an die Brust, schneller, schneller!

Die JUNGEN laufen nacheinander auf den Untersturmführer zu und stellen sich wieder an. Dann unterbricht der OBERSTURMFÜHRER die Übung. Er hat zwei Gewehre dabei.

SS-MANN Heil Hitler Obersturmführer!

ALLE Heil Hitler Obersturmführer!

SS-OBERSTURMFÜHRER Heil Hitler, Jungmänner! Rührt Euch! Wer von euch hat schon mal geschossen? Wer kennt sich mit Waffen aus?

KLAUS Ich, Herr Obersturmführer! Melde gehorsamst: Mein Vater war Jäger! Und ich hab auch schon mehrere Tiere geschossen!

SS-OBERSTURMFÜHRER Was denn für Tiere?

KLAUS Hasen. Mehrere Hasen.

SS-OBERSTURMFÜHRER Mehrere Hasen, ja? Das sind doch allerbeste Voraussetzungen! Sonst noch irgendwer mit Erfahrung an der Waffe?

FRANZ Ich, Obersturmführer! Ich bin Mitglied im Schützenverein, Obersturmführer! Und mein Vater ist Oberabschnittsleiter der NSDAP, Obersturmführer!

SS-OBERSTURMFÜHRER Na gut, dann komm mal her. Das hier ist das Sturmgewehr 44. Jungmann Gause, zeigen Sie den Kameraden bitte, wie man es reinigt.

FRANZ Sehr wohl, Obersturmführer!

FRANZ nimmt das Gewehr und will beginnen, es auseinander zu legen.

SS-MANN Halt! Bist du wahnsinnig? Willst du uns alle umbringen?

FRANZ Nein, Untersturmführer! Wieso, Untersturmführer?

SS-MANN Dann nimm gefälligst erst das Magazin raus, du Vollidiot!

FRANZ Sehr wohl, Untersturmführer!

SS-MANN Hat dein Vater dir das beigebracht, die Waffe geladen zu reinigen? Dann hat dein Vater sich vermutlich selbst ins Knie geschossen, was?

FRANZ Nein, Untersturmführer! Das war eine Judensau!

SS-MANN Jetzt mach voran, sonst ist der Ami hier, bevor du dein Gewehr zerlegt hast!

FRANZ will das Magazin abnehmen, aber es klemmt. Er reißt nervös daran.

SS-OBERSTURMFÜHRER Das reicht jetzt! Lassen Sie die Finger von der Waffe, Mann!

FRANZ Zu Befehl, Obersturmführer!

SS-OBERSTURMFÜHRER Da müssen wir wohl noch etwas üben, damit Sie nicht genau so schnell kriegsversehrt werden wie Ihr Vater! - Wer war das mit den Hasen?

KLAUS Ich, Obersturmführer!

SS-OBERSTURMFÜHRER Vortreten, Jungmann Hasenjäger! Bekommen Sie das hin?

KLAUS Jawohl, Obersturmführer!

SS-OBERSTURMFÜHRER Na dann los! Auseinanderlegen, putzen und wieder zusammenbauen in unter drei Minuten! Hopp hopp! Und alle anderen genau hinschauen!

17. LAGER - EVENING

Die JUNGEN sind um ihr Zelt versammelt und kommen nach und nach mit jeweils einem Napf von der Feldküche. MARTIN spricht leise ein kurzes Dankgebet, bevor er zu essen beginnt.

MARTIN Herr Jesu, sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast. Amen.

PAUL (veralbert ihn) Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm...

JAKOB (zu MARTIN) Hast du die Hoffnung immer noch nicht aufgegeben?

MARTIN Nein, du?

JAKOB Höchstens die Hoffnung auf gutes Essen...

WALTER Ein Saufraß ist das! Bäääh! Ich muss gleich kotzen!

JAKOB Ach, übertreib nicht!

WALTER Wie sollen wir denn bitte kämpfen, wenn wir hier nur so'n ...

FRANZ Baaaah, schaut mal, ein Käfer!

HANNES (verspeist den Käfer) Hmmm, lecker! Wenigstens etwas Nahrhaftes.

FRANZ muss sich übergeben.

FRANZ Das ist Wehrkraftzersetzung, wie die uns hier behandeln! Das schreib ich meinem Vater! Die können sich schon mal warm anziehen.

Der SS-MANN hat sich - von FRANZ unbemerkt - genähert und hört ihm zu.

FRANZ Das sag ich Euch! Das lässt die Partei nicht ungestraft durchgehen!

SS-MANN Schreib doch am besten gleich dem Führer!

FRANZ starrt ihn an. Der SS-MANN schlägt ihm den Teller weg, so dass die Suppe in seinem Gesicht landet. Dann schnappt er ihn sich und beginnt auf ihn einzuschlagen.

JAKOB will FRANZ helfen, er versucht, den Arm des SS-MANNES zu halten.

SS-MANN Du Hurensohn, ich prügel dir die Scheiße aus dem Leib, und dann schreiben wir zusammen einen Beschwerdebrief an den Führer, was hältst du davon?

Der SS-OBERSTURMFÜHRER kommt eilig dazu und trennt die drei.

SS-OBERSTURMFÜHRER Aufhören, sofort! Sind Sie denn wahnsinnig geworden?

SS-MANN Melde gehorsamst, Obersturmführer, habe den Jungmann Gause dabei erwischt, wie er die Truppe aufwiegeln wollte und androht hat, sich über die Lagerleitung zu beschweren.

SS-OBERSTURMFÜHRER Aha. Über die Lagerleitung beschweren.
(zu FRANZ) Und worüber wollen Sie sich beschweren, Jungmann?

FRANZ Nur über das Essen, Obersturmführer!

SS-OBERSTURMFÜHRER Ja, das Essen ist mies. Aber es nützt nichts, sich zu beschweren. Es gibt nicht mehr, wir bekommen kaum noch Nachschub. Sie haben also genau zwei Möglichkeiten: Sie jammern weiter wie ein jüdisches Waschweib, oder Sie werden jetzt ganz schnell zu einem deutschen Soldaten, der das Beste aus der Lage macht und in ewiger Treue zum Führer kämpft.

FRANZ Jawohl, Obersturmführer! Bitte um Verzeihung, Obersturmführer!

SS-OBERSTURMFÜHRER Sonst noch jemand, der sich beschweren will?
Dann guten Appetit!

Der SS-OBERSTURMFÜHRER geht. Der SS-MANN folgt ihm.

JAKOB (zu FRANZ) Alles in Ordnung?

FRANZ Ja, geht schon.

KLAUS Willst du was von meiner Suppe?

FRANZ Ich hab keinen Hunger!

JAKOB Ich hab noch Zwieback. Willst du?

FRANZ Ich hab keinen Hunger! Kapiertst du das nicht?

JAKOB Ist ja schon gut. Sag Bescheid, wenn du was brauchst, ja?

FRANZ Danke.

Die JUNGEN löffeln schweigend ihre Suppe.

MARTIN Überrascht euch das vielleicht?

WALTER Was?

MARTIN Wie die hier mit uns umgehen?!

WALTER Da können die doch nichts dafür, dass es nichts mehr gibt und kein Nachschub mehr kommt! Hast du doch gehört.

MARTIN Nein, da können die nichts dafür! Schaut euch doch mal um! Dieser Haufen hier soll die Engländer besiegen? Ohne Waffen, ohne Helme, ohne was zu Essen? Die verarschen uns! Die verheizen uns! Sonst nichts!

FRANZ Halt endlich dein Maul, Martin! Das ist Hochverrat, das weißt du ganz genau!
 Noch ein Wort, und ich melde dich!

JAKOB Das tust du nicht!

FRANZ Das muss ich aber! Schau dir den doch mal an! Der redet ja fast schon wie unser
 Bürgermeister, dieser dreckige Heuchler! Mit so 'ner Einstellung kann man doch
 keinen Krieg gewinnen!

FRANZ geht wütend weg. JAKOB will ihm nach.

JAKOB Warte Franz, jetzt beruhig dich doch mal!

MARTIN Lass ihn, Jakob. Bringt doch nichts.

JAKOB (V.O.) Die Tage vergehen schnell. Sie schleifen uns die Eier vierkant, wie sie das
 nennen, von früh bis spät, bis wir nicht mal mehr meckern können. Am Abend
 sind wir so erschöpft, dass wir einschlafen, sobald wir in unseren Schlafsäcken
 liegen. Vom Nachschub ist immer noch nichts zu sehen. Und Maria hat mir
 immer noch nicht geschrieben. Oder kommt nur keine Post mehr an? Egal, ich
 muss jetzt schlafen.

18. LAGER

Die JUGENDLICHEN absolvieren eine Nahkampfübung. Einer nach dem anderen müssen sie einen Parcours durchlaufen, bei dem sie den (Boxsäcken) ausweichen müssen.

SS-MANN Und der Nächste! Los, Deckung suchen! Feuerschutz! Und dann ran an die
 Buletten! Schneller, mach schon! Der Feind verzeiht euch keinen Fehler!
 Entweder fressst ihr die, oder die fressen euch! Und der Nächste! - Sehr gut!
 Ausweichen! Jetztz Vollgas! Und dann gnadenlos zubeißen!

Der OBERSTURMFÜHRER kommt dazu und sieht zu, bis die Übung beendet ist.

SS-OBERSTURMFÜHRER Angetreten! - Und stillgestanden! - Es gibt gute Nachrichten,
 Männer! Wie ich sehe, macht ihr große Fortschritte und seid bereit, für das
 Vaterland in die Schlacht zu ziehen. Seid Ihr bereit?

ALLE Jawohl, Obersturmführer!

SS-OBERSTURMFÜHRER Ich bin stolz auf euch, Männer!
 Nächsten Montag werdet ihr der dritten Infanteriedivision zugeteilt. Die
 Kameraden kämpfen heldenhaft gegen die anrückenden Briten! Ihr werdet denen
 zeigen, mit wem sie sich angelegt haben! Wollt ihr kämpfen?

ALLE Ja!

SS-OBERSTURMFÜHRER Wollt Ihr die Engländer besiegen?

ALLE Ja!

SS-OBERSTURMFÜHRER Wollt ihr ihnen die Hölle heiß machen, bis sie es bereuen, dass
 ihre Mütter sie geboren haben?!

ALLE JAAAA!

SS-OBERSTURMFÜHRER Das Wochenende habt ihr frei. Fahrt nach Hause zu euren Familien. Sonntagabend bis sechs Uhr seid Ihr wieder hier! Abtreten!

Der OBERSTURMFÜHRER geht, der SS-MANN folgt ihm.

FRANZ Na endlich! Jetzt geht's los!

JAKOB Hauptsache, wir kommen nochmal nach Hause.

MARTIN Ja, um unser Testament zu machen!

19. LAGER

JAKOB sitzt vor dem Zelt und (flecht / schnitzt) einen Ring aus einem (Stück Draht/Holz).

FRANZ Was soll das denn werden?

JAKOB Ein Ring. Für Maria.

WALTER Ist das dein Ernst? Wofür denn?

JAKOB Ich will mich mit ihr verloben.

WALTER Veräppeln können wir uns selber!

FRANZ Meinst du das etwa ernst? Du willst die doch nicht wirklich heiraten?

JAKOB Doch.

WALTER Ehrlich? Und wie willst du das angehen?

JAKOB Weiß ich noch nicht ...

FRANZ Gib mir mal den Ring. Ich zeig dir jetzt, wie man das macht. Walter, du bist Maria. Stell dich mal dahin. (er geht auf die Knie und flötet) Meine liebste Maria. Ich liebe dich. Willst du meine Frau werden, Maria?

Der SS-OBERSTURMFÜHRER kommt unbemerkt dazu.

WALTER (mit Mädchenstimme) Ja, Franz, aber nur, wenn du mir deine Mettwurst schenkst!

FRANZ Jetzt sei doch mal ernst!

WALTER (mit Mädchenstimme) Ja Franz, ich liebe dich auch.

FRANZ Du machst mich zum glücklichsten Menschen auf der Welt!

WALTER Du mich auch!

JAKOB Was würde ich nur ohne euch machen.

SS-OBERSTURMFÜHRER Wird höchste Zeit, dass ihr zu euren Mädchen kommt!

JAKOB (V.O.) So schnell wie dieses Mal sind wir noch nie marschiert. Die anderen haben sich zwar manchmal beschwert, aber ich konnte einfach nicht langsamer gehen. Ich konnte es nicht erwarten, Maria wiederzusehen und ihr den Antrag zu machen.

20. WALD

JAKOB zieht MARIA an der Hand in den Wald.

MARIA Was ist denn?

JAKOB Gleich... Komm schon. Damit uns niemand sieht. Ich muss dich was fragen...

MARIA (lachend) Dann frag endlich. Hier ist doch niemand.

JAKOB Also gut. Ich liebe dich, Maria. Ich liebe dich über alles.

MARIA Ich liebe dich auch. Das ist aber keine Frage?!

JAKOB Nein, ich weiß... Ich muss nämlich... Montag müssen wir an die Front, und da dachte ich... Willst du meine Frau werden, Maria?

MARIA starrt ihn ausdruckslos an.

JAKOB Bitte, Maria, ich liebe dich so sehr. Ich weiß, ich hab mich oft schlecht benommen, aber ich verspreche dir, ich will alles tun um dich glücklich zu machen.

MARIA setzt sich und vergräbt ihr Gesicht in ihren Händen. JAKOB setzt sich zu ihr.

JAKOB Was ist denn? Weinst du? Bist du böse?

MARIA Nein, Jakob...

JAKOB (nimmt die Ringe) Schau mal. – Jetzt schau doch mal. Bitte, sag doch was...

MARIA Sie sind schön... Aber... Es geht nicht, Jakob.

JAKOB Und warum nicht?

MARIA Ich liebe dich auch, Jakob, ich liebe dich mehr als alles andere auf der Welt. Aber du kennst mich nicht. Ich bin nicht die, für die du mich hältst.

JAKOB Wie meinst du das?

MARIA Wir können nicht heiraten. Mein richtiger Name ist Hannah. Hannah Weizmann. Ich bin Jüdin, und eigentlich dürfte ich schon gar nicht mehr leben. Und mein Onkel ist auch nicht mein Onkel. Er hat mich bei sich aufgenommen, als seine Nichte, um mir das Leben zu retten. Und eigentlich dürfte ich dir das alles gar nicht erzählen, weil es gefährlich ist, für ihn und für dich.

JAKOB starrt sie entsetzt an und rennt dann weg. MARIA vergräbt ihr Gesicht wieder. FRANZ und WALTER kommen aus ihrem Versteck, sehen sich unschlüssig an und gehen dann.

PAUSE

21. TURNHALLE

JAKOB (V.O.) 24. September 1944 – Soweit ist es also gekommen, dass ich nicht mal mehr dir, meinem Tagebuch, anvertrauen kann, was ich denke. Weil es zu gefährlich ist, für mich und für andere, weil ich nicht weiß, wer es vielleicht gegen meinen Willen findet und liest.
Ich weiß ohnehin nicht mehr, was ich denken soll. Wenn es stimmt, was sie sagt, dann ist alles falsch, woran ich bisher geglaubt habe.

JAKOB boxt wie irre auf einen der Boxsäcke ein und verausgabt sich dabei völlig. Mit dem Ende des Textes sinkt er entkräftet zu Boden. Seine MUTTER kommt herein.

MUTTER Hier bist du also! – Was ist denn mit dir?

JAKOB Nichts, Mama. Ich hab nur trainiert.

MUTTER Trainieren die euch nicht genug in diesem Wehrrtütigungslager? Bitte sprich mit mir. Was ist passiert?

JAKOB Ich hab Angst, Mama.

MUTTER Warum hast du dich nur freiwillig melden müssen? Jetzt ist es zu spät.

JAKOB Wenn das alles völlig falsch war...?

MUTTER Wenn was falsch war?

JAKOB Hast du mal... hast du mal einen Juden gekannt?

MUTTER Natürlich, die Goldschmieds.. Die hatten doch den Laden, bis sie fortmussten.

JAKOB Stimmt...

MUTTER Warum fragst du?

JAKOB Nur so...

MUTTER Jetzt komm mit heim. Ich koch dir was.

JAKOB Ich muss erst zu Maria. Ich komm dann nach.

MUTTER Ist gut.

22. WALD

JAKOB kommt mit MARIA in den Wald.

JAKOB Wie soll ich dich denn jetzt nennen?

MARIA Maria. Ist zu gefährlich...

JAKOB Also gut, Maria, es ist mir egal, ob du Maria oder Hannah oder sonst wie heißt. Und es ist mir egal, wer deine Eltern sind und ob sie Juden sind. Ich liebe dich und werde dich immer lieben. Bitte, versprich mir, dass wir heiraten, sobald der Krieg vorbei ist.

MARIA Ich versprech's dir!

Sie umarmt und küsst ihn. JAKOB nimmt die Ringe aus der Hosentasche und steckt ihr ihren an, gibt ihr dann seinen, und sie steckt ihn ihm an.

(JAKOB) (V.O.) Das war der glücklichste Moment meines Lebens. Ich bin glücklich. Ich liebe sie und sie liebt mich, und sobald der Krieg vorbei ist, werden wir heiraten. Alles andere spielt keine Rolle.

23. MARKTPLATZ

FRANZ, WALTER, MARTIN, PAUL und HANNES warten abmarschbereit auf JAKOB. Dann kommt JAKOB angerannt.

JAKOB Entschuldigt!

PAUL Und? Wie ist es gelaufen? – Na mit Maria?!

JAKOB (zögert) Sie hat Ja gesagt.

JAKOB zeigt ihnen den Ring. WALTER und FRANZ sehen sich entsetzt an.

MARTIN Herzlichen Glückwunsch!

HANNES Auch von mir!

WALTER Hat sie einfach so Ja gesagt??

JAKOB Nicht ganz... Was schaust du denn so?

WALTER Nichts... Ich dachte nur...

JAKOB (zu FRANZ) Ich hab es genauso gemacht wie du es mir vorgemacht hast.

FRANZ Und sie hat... sie hat wirklich Ja gesagt? Also ihr seid jetzt – verlobt?

JAKOB Wir heiraten, wenn der Krieg aus ist. Und Ihr werdet meine Trauzeugen, ja?

FRANZ Wir sollten jetzt besser aufbrechen.

HANNES Und habt Ihr es denn jetzt gemacht? Erzähl schon!

JAKOB Das geht dich nichts an, das hab ich dir doch schon gesagt.

HANNES Du bist so ein Glückspilz! Hat der Handbetrieb bei dir jetzt endgültig ausgedient, was?

JAKOB Na hoffentlich! Komm schon!

HANNES Du verdammter Glückspilz! Echter Oberhammer!

24. FELDER

Die JUNGEN laufen über ein Feld, FRANZ und WALTER vornweg.

JAKOB Freut ihr euch denn nicht für mich?

FRANZ Worüber?

JAKOB Ihr habt mir noch nicht mal gratuliert?!

WALTER Ich muss mich konzentrieren. Das solltest du auch besser machen.

FRANZ Das geht mir auf den Geist mit diesem ständigen Maria, Maria, Maria!

JAKOB Bist ja bloß neidisch, weil du bei Gerti nicht landen konntest. Nimms nicht so schwer. Vielleicht war ihr deine Wurst einfach nur nicht lang genug?

FRANZ Ich hau dir in die Fresse, wenn du nicht sofort die Schnauze hältst!

HANNES Oh die Gerti, die is' der Hammer, die würd ich auch gern mal buttern...

FRANZ Und du hältst auch die Schnauze!

HANNES Ich mein ja nur...?!

JAKOB Was ist denn los mit dir?

FRANZ Gar nichts!

JAKOB Hast du schon Dünnschiss oder was?

FRANZ Ich sag's dir nicht noch einmal! Wenn du jetzt nicht sofort....

FRANZ will auf JAKOB losgehen. WALTER hält ihn zurück.

WALTER Jetzt hör schon auf!

Das Geräusch eines näherkommenden Kampfflugzeugs ist zu hören.

PAUL Tiefflieger. Alle Mann in Deckung!

Die JUNGEN gehen in Deckung, der Flieger fliegt über sie hinweg und schießt aus einem Maschinengewehr. HANNES wird von einem Schuss am Bein getroffen und blutet schwer.

HANNES Aaahh verdammt, mich hat's erwischt! Mein Bein! Mein Bein! Scheiße!

PAUL Das sind Amis!

JAKOB reagiert als Erster und rennt zu ihm. MARTIN folgt ihm.

JAKOB Hilf mir mal. Ich brauch was zum Abbinden. Sanitätspack her, schnell!

MARTIN Hat jemand Verbandszeug dabei?

Die anderen sehen sich fragend an, niemand hat etwas dabei. MARTIN zieht eine Kordel aus seinem Rucksack und gibt sie ihm. HANNES schreit und krümmt sich vor Schmerzen.

HANNES Das muss doch nicht amputiert werden, oder?

JAKOB Keine Angst, ist nur ein Durchschuss. Das wird schon wieder. Ich binde dir das Bein ab, dann hört es gleich auf zu Bluten. Halt mal still.

MARTIN hält HANNES so, dass JAKOB ihm das Bein abbinden kann.

HANNES Aaah, Scheiße, nicht so fest! So ein verdammter Dreck!

JAKOB Das muss so fest, sonst verblutest du! Walter! Walter! Gib mir deine Jacke.

WALTER reagiert überhaupt nicht und starrt apathisch in die Gegend!

JAKOB (zu FRANZ) Hol mir seine Jacke. Ich brauch was zum Verbinden.

FRANZ geht zu WALTER und nimmt ihm die Jacke ab. WALTER lässt es über sich ergehen. FRANZ gibt JAKOB die Jacke, der hat inzwischen HANNES' Hosenbein aufgeschnitten und faltet die Jacke zu einem Verband, mit dem er die Wunde notdürftig verbindet.

MARTIN Und jetzt? Er kann auf keinen Fall weiter gehen.

JAKOB Wir müssen ihn irgendwie tragen.

PAUL Wir könnten Äste suchen und eine Trage daraus machen.

JAKOB Das dauert zu lang. Ich trag ihn. Ist ja nicht mehr weit.

HANNES Ich werd nicht sterben, oder Jakob?

JAKOB Keine Angst.

HANNES Meinst du die amputieren mir das Bein?

JAKOB Bestimmt nicht. Ganz ruhig.

HANNES Das tut so höllisch weh, Jakob!

JAKOB Komm jetzt, beiß die Zähne zusammen. Und hoch!

JAKOB nimmt HANNES auf, nur WALTER ist immer noch paralysiert.

JAKOB Walter? Walter?? Komm schon!

WALTER wird ohnmächtig und bricht zusammen. FRANZ beugt sich zu ihm nieder und gibt ihm ein paar Ohrfeigen. MARTIN gießt ihm Wasser ins Gesicht. Er kommt wieder zu sich.

MARTIN Du wolltest doch unbedingt kämpfen! Da gehört sowas leider dazu.

WALTER Ich will nicht kämpfen! Lasst uns lieber nach Hause gehen, ja? Bitte.

MARTIN Wir können nicht nach Hause gehen.

JAKOB Das wär Fahnenflucht! Die hängen dich am nächsten Baum auf!

WALTER Ich kann das nicht! Jakob, ich kann das nicht. Bitte hilf mir.

(JAKOB) (V.O.) Wir sind noch nicht mal an der Front, aber einer von uns ist schwer verletzt und ein anderer dreht jetzt schon durch. Das kann ja noch heiter werden. Die Offiziere waren wenig begeistert bei unserer Rückkehr. Falls Hannes auf Mitleid gehofft hatte, hat er sich jedenfalls getäuscht. Angeschrien haben sie ihn, warum er sich nicht in Deckung begeben hat. Als ob er das nicht versucht hätte. Das versteht die SS also unter Kameradschaft: Wenn einer ohnehin schon am Boden liegt, schlagen alle anderen erst recht auf ihn ein. Wahrscheinlich ist das ihre Art, ihre eigene Angst zu betäuben. Als ich Hannes ins Lazarett gebracht habe, konnte ich hören, wie der Obersturmführer mit einem Arzt gesprochen hat. Er hat ihm Tabletten gegeben, Zyankali-Tabletten, und hat ihm erklärt, wie er sie nehmen muss, wenn er in die Hand des Feindes fällt. Uns erzählen sie was von Siegeszuversicht und ‚standhaft bis zur letzten Patrone‘, aber selbst wollen sie sich möglichst zügig aus dem Staub machen. Diese Feiglinge!

25. LAGER

Die anderen JUNGEN sitzen oder liegen um ihr Zelt herum, JAKOB kommt dazu.

MARTIN Wie geht es ihm?

JAKOB Weiß nicht... Er hat ziemlich viel Blut verloren. Er wird's schon schaffen.

JAKOB beginnt etwas hilflos damit, seine Uniform von dem Blut zu reinigen.

MARTIN kommt dazu und versucht, ihm dabei zu helfen. FRANZ beobachtet sie missmutig.

JAKOB Ich hab den Obersturmführer belauscht, wie der mit einem der Sanis gesprochen hat. Der hat sich Zyankali geben lassen, damit er den Abgang machen kann, wenn hier alles den Bach runtergeht.

PAUL Ehrlich?

FRANZ Red doch keinen Scheiß. Die brauchen das Zyankali, falls sie in Gefangenschaft geraten. Damit der Feind nichts aus ihnen herausfoltern kann.

JAKOB So tapfer sind unsere stolzen SS-Männer dann wohl doch nicht.

MARTIN Die wissen doch längst, dass der Krieg verloren ist. Und dann geht's den hohen Tieren zuerst an den Kragen.

WALTER Jetzt hört endlich auf!

FRANZ Hör du endlich auf zu flennen.

JAKOB Lass ihn in Ruhe! Legt euch jetzt schlafen!

JAKOB und MARTIN legen sich in ihre Schlafsäcke. JAKOB nimmt sein Büchlein und schreibt. Es wird ruhig, nur WALTER schluchzt gelegentlich.

FRANZ (brüllt) Mann, hör endlich mit dem Heulen auf und halt die Schnauze! Sonst stopf ich dir dein Maul! Du bist ja eine Schande für die ganze Einheit!

JAKOB springt auf und hält FRANZ davon ab, WALTER anzugreifen.

JAKOB (zu WALTER) Komm, wir gehen an die frische Luft.

WALTER steht auf und geht mit JAKOB vor das Zelt.

WALTER Tut mir leid!

JAKOB Schon gut...

WALTER Nein, dass ich dich überredet habe mitzukommen! Du wärst doch sonst gar nicht hier.

JAKOB Ich wär auf jeden Fall gegangen.

WALTER Wirklich?

JAKOB Wie hättest du denn dagestanden, wenn ich als Einziger nicht gegangen wäre.

WALTER Dann hättest du aber überlebt.

JAKOB Wir werden alle überleben.

WALTER Nein, Jakob. Wir werden sterben. Ich spür das. Die schlachten uns einfach ab.

JAKOB Unsinn.

WALTER Jakob? Ich muss dir was sagen. Wir haben euch belauscht, Franz und ich.

JAKOB Wobei belauscht?

WALTER Dich und... Maria. Bei deinem Antrag.

JAKOB starrt ihn fassungslos an.

WALTER Wir wollten uns das nicht entgehen lassen. Konnte ja niemand ahnen, dass...

JAKOB Scheiße! Dann weiß Franz es auch?

WALTER (nickt) Er wollte sie sofort melden. Ich konnte ihn gerade noch davon abhalten.

JAKOB Danke! – Jetzt versteh ich auch...

WALTER Ich hab ihm gesagt, du würdest das schon selbst erledigen.

JAKOB Was? Maria zu melden??

WALTER (nickt) Sei bloß vorsichtig.

26. LAGER

SS-MANN Aufstehen und Antreten zum Morgenappell! Los, los, los, macht schon!

Die JUNGEN kommen verschlafen aus dem Zelt und stellen sich auf.

SS-MANN Männer! Für Euch heißt es nun: Kämpfen! Wir werden unsere heilige deutsche Erde gegen den Ansturm der Feinde verteidigen! Wir kämpfen für ein herrliches,

neues Reich, und wir kämpfen für unseren geliebten Führer Adolf Hitler, zu dem wir stehen in unerschütterlicher Treue, bis zum letzten Mann! Sieg Heil!

ALLE Sieg Heil!

SS-MANN Rührt euch! Im Lauf des Tages werdet Ihr eure Marschbefehle erhalten. Die 22. Infanteriedivision steht nur wenige Kilometer von hier unter schwerem Beschuss und wartet dringend auf eure Unterstützung. Irgendwelche Fragen?

MANFRED Bekommen wir denn Waffen?

SS-MANN Die Nachschublieferung wurde bei einem Angriff der amerikanischen Luftwaffe zerstört. Waffen erhaltet Ihr vor Ort von den Kameraden.

MANFRED Und wenn wir angegriffen werden? Wir haben ja noch nicht mal Pistolen...

SS-MANN Wir üben heute den Nahkampf ohne Waffen.

FRANZ Herr Kommandant! Ich habe eine Meldung zu machen!

SS-MANN Eine Meldung? Was denn?

FRANZ Bei uns daheim hält sich eine Jüdin versteckt, Herr Kommandant! Unser Bürgermeister hat sie bei sich aufgenommen und gibt sie als seine Nichte aus.

SS-MANN Danke, Jungmann! Sehr interessant! Das geben wir weiter an die Gestapo.

FRANZ Mit Verlaub, Herr Kommandant... Wäre es nicht besser, ein Kommando zu bilden und diese Verräter sofort unschädlich zu machen?

SS-MANN Nein, Jungmann! Die Gestapo wird sich der Sache annehmen! Wir unterstützen die 22. Infanteriedivision, wie befohlen!

FRANZ Zu Befehl, Herr Kommandant!

SS-MANN Also dann! Rührt euch! Nahkampf ohne Waffen. Wann kommt es zum Nahkampf ohne Waffen?

MARTIN Wenn man keine Waffen hat?!

WILLI Beim Kampf in der Stellung, bei Nacht und schlechter Sicht, im Wald- und im Ortskampf, Herr Kommandant!

SS-MANN Sehr gut! Und worauf kommt es beim Nahkampf an?

MANFRED Die empfindlichen Stellen des Körpers zu kennen, Herr Kommandant!

SS-MANN Richtig! Und welche sind das?

MANFRED Augen, Schläfe, Kehlkopf...

SS-MANN Weiter?

MARTIN Die Eier!

SS-MANN Die Geschlechtsteile, richtig, was noch?

KLAUS Die Knie?

SS-MANN Und das Sprunggelenk. Sehr gut. Diese Bereiche müssen wir bei uns selber schützen, und beim Feind verletzen. Zwei Freiwillige vor!

FRANZ tritt vor. JAKOB ebenfalls.

SS-MANN Der Feind ist vor euch, Ihr greift ihn an. Erster Griff: Linken Arm um den Hals, rechte Hand in die Augen. So fest es geht. Zweiter Griff: Entwaffnen, falls der Feind eine Waffe mit sich führt. Dritter Griff: Hand an die Schulter und den Feind herumreißen. Vierter Griff: Mit dem Knie in den Unterleib. Ganz einfach. Jetzt Ihr. (zu FRANZ) Du greifst ihn an.

FRANZ bringt sich in Position und will die Griffe der Reihe nach demonstrieren. JAKOB dreht sich blitzschnell um, boxt ihm in die Magengrube und tritt ihm dann in den Unterleib! FRANZ stürzt stöhnend zu Boden, JAKOB stürzt sich auf ihn.

SS-MANN Oder so. Sehr gut, Jungmann!

JAKOB Das wird dir noch leidtun!

FRANZ (unter Schmerzen) Das war link!

SS-MANN Immer auf der Hut sein! Jetzt steh auf und jammer nicht! Das ist ja hier kein Ferienlager! Bist du ein deutscher Mann oder ein jüdisches Waschweib? – Wer will als nächstes gegen Jungmann Gause antreten? – (zu FRANZ) Na los, steh endlich auf!

MANFRED tritt vor. Doch eine Alarmsirene ertönt.

SS-MANN Tiefflieger. Alle Mann in Deckung!

(JAKOB) (V.O.) Die Verwirrung war unbeschreiblich. Unsere tapferen Offiziere rannten genauso kreuz und quer um ihr Leben wie wir. Mehrere Staffeln überflogen unser Lager, so tief, dass man jede einzelne Schraube an den silbern glänzenden Flugzeugen erkennen konnte. Aber sie schossen nicht auf uns. Vermutlich haben sie sogar aus der Luft erkannt, dass dieser hoffnungslose Haufen hier keine Gefahr für ihre Bodentruppen war. Ich beschloss, das Durcheinander auszunutzen um zu fliehen, um Maria zu warnen, und den Bürgermeister. Wenn sie mich erwischen, dann werde ich gehängt, das war mir bewusst. Aber ich musste es riskieren. Eine bessere Gelegenheit würde ich nicht mehr bekommen.

27. MARIAS HAUS

JAKOB kommt mitten in der Nacht völlig erschöpft bei Marias Haus an. Er sucht sich ein paar Steinchen und wirft damit gegen ihr Fenster.

JAKOB (flüsternd) Maria? Maria! Wach auf, verdammt...

MARIA kommt an die Tür, sieht JAKOB und umschlingt und küsst ihn.

JAKOB Schnell, weck deinen Onkel.

MARIA Was ist denn passiert? Was machst du überhaupt hier?

JAKOB Ihr seid in Gefahr! Franz und Walter haben uns belauscht. Als ich dir den Antrag gemacht habe. Sie haben alles mitgehört, und Franz hat es gemeldet.

MARIA Nein, bitte nicht! Bitte sag, dass das nicht stimmt!

Sie verschwindet ins Haus. Kurz darauf kommt MARIA mit dem BÜRGERMEISTER wieder.

BÜRGERMEISTER Das darf doch wohl nicht wahr sein! Wie oft hab ich dir gesagt: Kein Wort, zu niemand, egal was geschieht.

MARIA Ich weiß, es tut mir so leid.

BÜRGERMEISTER All die Jahre habe ich sowas erwartet. Aber jetzt? So kurz, bevor alles vorbei ist... Was wissen die denn genau?

MARIA Alles. Sie haben alles mit angehört. Dass ich Jüdin bin, und dass du mich als deine Nichte aus gibst.

BÜRGERMEISTER Stimmt das?

JAKOB (nickt) Franz hat es vorhin an unseren Vorgesetzten gemeldet.

BÜRGERMEISTER Und du bist weggelaufen, um uns zu warnen? Das war sehr mutig von dir. Du bist jetzt fahnenflüchtig, ist dir das klar?

JAKOB Ja, ich weiß...

BÜRGERMEISTER So ein verdammter Dreck! - Und jetzt?

MARIA Ich weiß nicht...

BÜRGERMEISTER Es gibt nur eine Möglichkeit. Ihr müsst fliehen und euch versteckt halten, bis alles vorbei ist. Sonst bringen sie euch beide noch um.

JAKOB Und wohin?

BÜRGERMEISTER Im Wald, ungefähr eine Stunde südlich von hier, gibt es eine Jagdhütte. Sie liegt gut geschützt, da kommt nie jemand vorbei. Dort müsst Ihr bleiben, bis der ganze Spuk ein Ende hat. Ihr findet dort Lebensmittel und das Allernötigste, ich habe die Hütte schon vor ein paar Jahren für einen Fall wie diesen ausgerüstet.

MARIA Und du? Kommst du nicht mit uns?

BÜRGERMEISTER Ich bleibe hier. Mir können sie ja nicht viel beweisen, wenn du weg bist.

MARIA Bitte, komm mit uns.

BÜRGERMEISTER Mach dir keine Gedanken. Ich werde sagen, dass ich getäuscht wurde und dachte, dass du wirklich meine Nichte bist. Falls sich überhaupt noch jemand dafür interessiert.

JAKOB Sind Sie wirklich sicher?

BÜRGERMEISTER Ja, ganz sicher. (zu MARIA) Geh dich anziehen. (zu JAKOB) Dir bring ich wärmere Sachen.

Der BÜRGERMEISTER und MARIA gehen ins Haus. Der BÜRGERMEISTER kommt zurück und gibt JAKOB eine dicke Jacke und einen Zettel.

BÜRGERMEISTER Das ist die Wegbeschreibung. Folgt der Landstraße nach Kirchheim bis zur Kreuzung bei Laufen. Bis dahin müsst Ihr es schaffen, solange es noch dunkel ist. Und wenn Ihr ein Auto hört oder Menschen, dann sofort weg von der Straße. Maria? Wo bleibst du denn?

MARIA kommt aus dem Haus, mit einem Rucksack. JAKOB nimmt ihn ihr ab. Der BÜRGERMEISTER umarmt sie, dann JAKOB.

BÜRGERMEISTER Passt gut auf Euch auf.

MARIA Bitte vergib mir.

BÜRGERMEISTER Schon geschehen.

28. HÜTTE IM WALD

JAKOB und MARIA kommen zu der Hütte.

JAKOB Das muss es sein.

Er öffnet vorsichtig die Tür und sieht hinein.

JAKOB Ein paar Wochen werden wir es hier schon aushalten.

MARIA Hoffen wir, dass der Krieg so schnell vorbei geht. Bald kommt der Winter.

JAKOB Und wenn schon... Hat dein Onkel gesagt, WO er die Vorräte versteckt hat?

MARIA und JAKOB durchsuchen den Raum, finden aber nichts.

MARIA Nichts. - Hat wohl doch jemand die Hütte gefunden.

JAKOB Wir schaffen das auch so. Wir müssen nur genügend Vorräte anlegen.

MARIA Vorräte von was?

JAKOB Wir sammeln Pilze und Beeren, oder Sauerampfer. Und wir können Kaninchen jagen! Mein Vater ist früher oft mit mir in den Wald, glaub mir, wir schaffen das.

MARIA Wie konnte ich nur so dumm sein?!

JAKOB Das bringt doch nichts.

MARIA So unfassbar dumm und leichtsinnig!!

JAKOB Du warst doch nur ehrlich.

MARIA Ach geh! Egoistisch war ich. Egoistisch und rücksichtslos und gemein. Wenn ich nur mich selbst damit in Gefahr gebracht hätte, das wäre ... Aber wenn er jetzt mit seinem Leben dafür bezahlt, dass er mir meins retten wollte...?

MARIA weint. JAKOB streicht ihr beruhigend durchs Haar.

JAKOB Wie bist du denn überhaupt... wie bist du denn zu ihm gekommen? Kanntet ihr euch vorher schon?

MARIA Nein. Mein Vater kannte Hans – also meinen ‚Onkel‘ – aus dem Ersten Weltkrieg. Die beiden waren zusammen in einer Einheit, in den Vogesen, und später noch zusammen in Gefangenschaft. Nachdem die Franzosen sie freigelassen hatten, haben sie sich noch ein oder zweimal besucht, aber da war ich noch gar nicht geboren. Später haben sie sich nur noch manchmal geschrieben. Meine Eltern hatten ein Geschäft für Haushaltsgeräte in Heilbronn, aber das haben sie geplündert und niedergebrannt. Wir sind dann zu Bekannten geflohen. Mein Vater hat alles versucht, damit wir ins Ausland können, nach Amerika oder Brasilien. Aber dann bekamen wir den Befehl, uns in das Ghetto in (...) zu begeben. Und aus dem Osten kamen schon die ersten Berichte, dass sie die Juden in Lager bringen und dort ermorden.

JAKOB Ermorden? Das ist doch Unsinn?

MARIA Nein Jakob. Sie bringen uns in Lager und ermorden uns.

JAKOB WER bringt euch in Lager und ermordet euch??

MARIA Ihr. Die Deutschen! Die SS, die Wehrmacht, die Gestapo.

JAKOB Das glaub ich nicht. Warum sollten sie das tun? Das sind sicher nur Gruselgeschichten. Oder Feindpropaganda.

MARIA Ich wünschte so sehr, du hättest recht. Jedenfalls hat mein Vater dann an Hans geschrieben, und wenige Wochen später kam die Antwort, dass ich zu ihnen kommen darf.

JAKOB Nur du allein?

MARIA (nickt) Ich hab eine ganze Woche nur geweint. Das mit den Lagern hab ich natürlich genau so wenig geglaubt wie du. Und selbst wenn ich es geglaubt hätte, hätte ich meine Eltern nicht im Stich gelassen.

JAKOB Aber warum sind sie denn nicht mit hierhergekommen?

MARIA Wir wären doch sofort aufgefallen, in so einem kleinen Dorf. Aber so, mit der richtigen Geschichte, hat nie jemand Verdacht geschöpft.

JAKOB Aber... dann sind deine Eltern ja in Wirklichkeit gar nicht tot?!

MARIA Doch. Damals waren sie es noch nicht, aber heute sind sie tot, ganz sicher.

JAKOB Ich kann mir das einfach nicht vorstellen.

MARIA Nein, ich auch nicht. Niemand kann sich das vorstellen. Aber im Radio haben sie immer wieder davon berichtet, dass Hitler alle Juden ausrotten will, und dass sie

gewaltige Lager gebaut haben, vor allem im Osten, wo sie uns hinbringen, und von wo noch nie ein Jude lebend zurückgekehrt ist.

JAKOB Zu blöd, dass wir kein Radio haben... Ich hab mich nie getraut, Feindsender zu hören. Aber jetzt, als Fahnenflüchtiger, kann es mir ja Wurst sein. - Wart's nur ab. Sobald der Krieg vorbei ist, machen wir uns auf die Suche nach deinen Eltern.

MARIA Wie erfahren wir hier eigentlich, wenn der Krieg vorbei ist?

JAKOB Ich glaub das merken wir dann schon. Und wenn nicht, wärs auch nicht so schlimm. „Und sie heirateten und lebten glücklich bis an ihr Ende.“

MARIA Aber in einem Schloss.

JAKOB Wie?

MARIA Sie lebten glücklich in einem Schloss, nicht in einer Hütte...

JAKOB Na und? Dafür hatten die nicht so viele Kinder wie wir!

MARIA Fängst du schon wieder damit an, du altes Ferkel?! Was hältst du davon, wenn du uns etwas zu Essen suchst. Und ich schaue solange, ob ich dieses Radio da zum Laufen bringe.

JAKOB Hier gibt's ja nicht mal Strom...

MARIA Ein Radio braucht nicht unbedingt Strom. Habt Ihr das nicht bei der Hitlerjugend gelernt?

JAKOB Wir hatten immer nur Rassenlehre. Aber das war ja wohl für'n Arsch.

MARIA Raus jetzt mit dir! Ich hab Hunger!

JAKOB schnappt sich seine Stiefel und geht hinaus.

29. HÜTTE IM WALD

MARIA ist so vertieft in die Arbeit an dem kleinen Radio, dass sie zunächst nicht hört, wie JAKOB zurückkommt. Sie hört die Schritte seiner Stiefel auf dem Holzboden der Hütte, erstarrt und sieht ihn panisch an.

JAKOB Was ist denn? Maria?! Ist was passiert?!

MARIA (atemlos) Zieh die Stiefel aus.

JAKOB Spinnst du? Warum denn?

MARIA Bitte, Jakob, zieh sie aus, zieh sie sofort aus.

JAKOB tut es, ohne zu verstehen.

JAKOB Jetzt beruhige dich mal. Was ist denn mit den Stiefeln?

MARIA Nichts, entschuldige bitte.

JAKOB breitet seine Mitbringsel, Pilze, Beeren etc. auf dem Tisch aus.

JAKOB Schau mal... Maria? Schau doch mal.

MARIA startt immer noch panisch auf die Stiefel.

MARIA Stell sie nach draußen. Bitte!

JAKOB schnuppert prüfend an seinen Stiefeln, stellt sie dann verwirrt vor die Tür. Er beginnt aus den gesammelten Speisen eine Art Salat herzustellen.

JAKOB Das wird köstlich, warte es nur ab. Probier mal.

MARIA Sind das Champignons?

JAKOB Das sind Pfifferlinge. Das sieht man doch. Champignons sind heller und runder.

MARIA Schmecken jedenfalls sehr gut. (plötzlich erschrocken) Sind die Stiefel weg? Als sie uns überfallen haben, unser Geschäft geplündert und niedergebrannt haben, da konnte ich gerade noch auf das Klo fliehen. Ich hab die ganze Zeit gebetet, dass keiner von denen muss. Alles was ich hören konnte, waren die Stiefel auf den Holzdielen, die näher kamen, und dann wieder weiter weg, und dann plötzlich wieder näher! Genau so hat es eben geklungen, wie du rein bist. Und dann wurde der Rauch so dicht, dass ich kaum noch atmen konnte, da bin ich rausgerannt.

JAKOB Entschuldige bitte.

MARIA Du brauchst dich nicht entschuldigen. Das konntest du ja nicht mal ahnen.

JAKOB Ich lauf eh lieber barfuß. Solang es nicht zu kalt wird. – Was?

MARIA Nichts... ich hab nur gedacht... Du und Martin, ihr ward immer die Einzigen, die selbst zur Hitlerjugend barfuß gegangen sind.

JAKOB Geschämt hab ich mich dafür, anfangs jedenfalls. Aber die alten Stiefel waren so eng, das hat schon richtig wehgetan. Und die neuen, die Mama mir zum Geburtstag geschenkt hat, sind auch nicht viel besser... Martin hatte immer passende Stiefel. Der hat sie nur nicht angezogen, um den Gause zu ärgern.

MARIA Meinst du?

JAKOB Ja, seine Eltern hatten immer genug Geld. Allein die hundert Säue...

MARIA Ja, ich weiß. Aber vielleicht hat er seine Stiefel auch nur nicht angezogen, damit du nicht der Einzige bist.

JAKOB denkt überrascht darüber nach.

MARIA (geht zu dem Radio) Bist du satt? Dann ist jetzt – Showtime!

JAKOB Hast du es wirklich hinbekommen?

MARIA Es ist furchtbar leise, aber man kann jedes Wort verstehen. Komm her.

JAKOB und MARIA setzen sich und versuchen, mit einem Kopfhörer Radio zu hören.

RADIOSPRECHER (passenden Originaltext suchen) ... Am 13. Oktober befreite die Rote Armee das Konzentrationslager Riga-Kaiserwald, wo das Nazi-Regime tausende Juden insbesondere aus den baltischen Ländern interniert hatten. Die Soldaten fanden auf dem Gelände die Leichen hunderter Gefangener, die offenbar unmittelbar vor der Befreiung von den Wächtern der SS hingerichtet wurden. Die grausame und menschenverachtende...

MARIA Glaubst du mir jetzt?

JAKOB Aber vielleicht stimmt es ja nicht. Vielleicht ist das nur Feindpropaganda.

MARIA Sowas grausames kann sich niemand ausdenken, nicht mal als Propaganda.

JAKOB Wenn der Krieg aus ist, dann suchen wir deine Eltern.

MARIA In den Bergen aus tausenden von Leichen?

JAKOB Das kannst du doch nicht wissen. Glaub mir, sobald der Krieg vorbei ist, werde ich alles dafür tun, dass wir sie finden.

JAKOB nimmt sein Büchlein heraus und beginnt zu schreiben.

MARIA Darf ich es mal lesen?

JAKOB Nein. Das ist – geheim.

MARIA Bitte, Jakob?

JAKOB Nein.

JAKOB (V.O.) Egal, was ich sage, Maria lässt sich nicht davon abbringen, dass ihre Familie tot ist. Im einen Moment scheint es ihr nicht viel auszumachen, und sie ist einfach nur ein fröhliches Mädchen. Und im nächsten Augenblick ist sie so tief traurig, dass ich mich kaum traue, sie anzusprechen.

30. HÜTTE IM WALD

Früher Morgen. JAKOB und MARIA schlafen noch. JAKOB richtet sich auf, er hört entfernt Schritte, die näherkommen. Er weckt MARIA.

JAKOB Leise. Da kommt wer. Komm mit. (flüstert) Wenn sie an der Tür sind, kletterst du aus dem Fenster. Und dann nichts wie weg hier.

Sie stehen währenddessen auf und ziehen sich so schnell wie möglich, aber leise an. Es klopft an der Tür. JAKOB sieht aus dem Fenster und will MARIA hinaus helfen.

GERTI Jakob? Maria? Seid ihr hier?

JAKOB Gerti?

MARIA Bist du allein?

GERTI Ja. Bitte, lasst mich rein.

JAKOB und MARIA atmen erleichtert durch. JAKOB öffnet die Tür.

GERTI tritt ein, sie ist völlig entkräftet und sinkt zu Boden. MARIA holt ihr etwas Wasser.

MARIA Was ist denn passiert? Warum bist du hier?

GERTI Sie haben Vater geholt.

MARIA Wer?

GERTI Die Gestapo. Gestern Abend. Mich wollten sie auch verhaften. Aber Vater hat ihnen gesagt, dass ich von nichts wusste. Da haben sie mich gehen lassen. Der Gause, die dumme Drecksau, hat die ganze Zeit blöd dabeigestanden und gegrinst wie ein Honigkuchenpferd.

MARIA Und wo haben sie ihn hingebacht?

GERTI Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich nach Euskirchen, von da kamen die jedenfalls.

MARIA weint und vergräbt sich auf ihrem Lager. JAKOB setzt sich zu ihr und will sie trösten.

MARIA Wie konnte ich nur so dumm sein! Hätten sie mich doch nur erwischt und umgebracht!

JAKOB Hör auf, Maria!

GERTI Vater wusste immer, dass sowas passieren kann.

MARIA Aber es wäre nicht passiert, wenn ich meine dumme Klappe gehalten hätte!

GERTI Du konntest doch nicht ahnen, dass Franz und Walter euch belauschen.

MARIA Trotzdem bin ich schuld.

GERTI Das nützt doch niemandem, wenn du dich selbst fertigmachst.

JAKOB Wir holen ihn da raus.

MARIA Wie willst du das denn machen?

JAKOB Ich find schon einen Weg.

GERTI Unsinn, das ist viel zu gefährlich.

JAKOB Und wenn schon. Ich muss es wenigstens versuchen.

MARIA Aber wie, Jakob?! Wie??!

JAKOB Ich pack mir den Gause und prügel ihm die Scheiße aus dem Leib, bis er dafür sorgt, dass die Gestapo ihn freilässt.

MARIA Meinst du denn, der hat da so viel zu sagen?

GERTI Das ist zu gefährlich, Jakob. Du bist ein Deserteur, hast du das vergessen? Du wirst nicht mal lebend bis nach Heimbach kommen. Und wenn doch, dann knallt der Gause dich einfach ab.

JAKOB Wenn ich jetzt aufbreche, dann bin ich ganz früh in Heimbach. Dann schläft er noch und ich kann ihn überraschen.

GERTI Du bist ja verrückt! Bitte, tu das nicht. Wenn du stirbst, hat Maria überhaupt niemand mehr.

MARIA Ich geh mit dir.

JAKOB Bist du sicher?

GERTI Wie kann man nur so bescheuert sein?! Es dauert höchstens noch ein paar Wochen, bis alles vorbei ist und ihr in Sicherheit seid, und ihr werft das weg!

JAKOB Kommst du mit uns, oder bleibst du hier?

GERTI Wollt Ihr da jetzt wirklich hin?

JAKOB Los jetzt.

Die drei machen sich auf den Weg.

JAKOB (V.O.) Aus der Ferne hörten wir immer wieder Schüsse und Explosionen. Auf dem Weg nach Heimbach begegneten wir zweimal deutschen Soldaten. Aber die waren alle auf der Flucht und interessierten sich nicht mehr für uns.

31. HEIMBACH / HAUS GAUSE

Es ist ganz früh am Morgen. JAKOB, MARIA und GERTI kommen zum Haus von Gause.

JAKOB Ihr wartet hier.

MARIA Nein, ich geh mit rein.

JAKOB Bist du sicher?

GERTI Ich komm auch mit.

JAKOB, MARIA und GERTI gehen in das Haus und finden GAUSE, der Unterlagen sortiert. (GAUSE trug bisher immer Uniform und ist nun zum ersten Mal zivil gekleidet)

JAKOB Herr Gause?!

GAUSE schreckt hoch und starrt ihn an.

GERTI Wo ist mein Vater?

GAUSE Dein Vater? Was hab ich denn mit deinem Vater zu tun?

GERTI Sie waren doch dabei, als er verhaftet wurde!

JAKOB Also sagen Sie denen, dass sie ihn wieder freilassen sollen.

GAUSE Das war nur Zufall. Ich hab... ich hab nur gesehen, dass die Gestapo zu Euch ist und wollte schauen, was die wollen. Wirklich, ich schwör euch, ich habe da nichts mit zu tun.

GAUSE versucht unauffällig an seine Pistole zu kommen. JAKOB bemerkt das gerade rechtzeitig, um ihn davon abzuhalten. JAKOB nimmt die Pistole.

JAKOB Sie rufen da jetzt sofort an und sagen denen, dass die ihn freilassen!

GAUSE Gib mir die Pistole.

JAKOB Rufen Sie da an!

GAUSE Nur unter einer Bedingung!

JAKOB Unter welcher?

GAUSE Maria... ist das eigentlich dein richtiger Name?

MARIA Nein, warum?

GAUSE Maria, ich würde euch wirklich gern helfen, unseren Bürgermeister zu befreien, aber dafür musst du mir auch einen Gefallen tun.

MARIA Einen Gefallen tun??

GAUSE Sieh mal, ich weiß schon sehr lange, dass du nicht die Nichte des Bürgermeisters bist. Und ich habe das immer für mich behalten. Ich habe also gewissermaßen mein Leben aufs Spiel gesetzt, um dir deins zu retten.

MARIA Das ist nicht wahr!

GAUSE Ach, was ist schon wahr in diesen Zeiten? Wenn du mir das – bescheinigst, dann ist es wahr.

MARIA Was soll ich??

GAUSE Es ist ganz einfach. Du schreibst mir einen kurzen Brief, in dem du dich bei mir bedankst. Dafür, dass ich dir das Leben gerettet habe.

JAKOB Glauben Sie etwa, dass Sie damit durchkommen?

GAUSE Das lass nur meine Sorge sein!
Willst du nun, dass ich Gertis Vater helfe, oder nicht?

GAUSE gibt ihr einen Zettel und einen Stift. MARIA beginnt zu schreiben.

MARIA Was soll ich schreiben?

GAUSE (diktiert ihr) Lieber Herr Gause, ich möchte mich bei Ihnen von ganzem Herzen bedanken. Sie haben geholfen, mein Leben zu retten und ich weiß, dass Sie damit das Ihre aufs Spiel gesetzt haben. Ich stehe ewig in Ihrer Schuld. In tiefster Dankbarkeit, Ihre – und dann unterschreiben.

MARIA schreibt, während er diktiert.

MARIA Hier!

GAUSE faltet den Brief sorgfältig und steckt ihn ein.

GAUSE Na also. (geht zum Telefon)
Gause hier, Ortsgruppenleitung Westeifel. Verbinden Sie mich bitte mit
Kriminalsekretär Maier. (...) Ach so? Verstehe... Hören Sie zu, es ist dringend.
Bei Ihnen ist ein Herr Gustav Völker interniert, er ist unser Bürgermeister hier in
Heimbach. Es hat da ein Missverständnis gegeben, bitte veranlassen Sie
unverzüglich seine Freilassung. (...) Oh! Verstehe... Da kann man dann wohl
nichts mehr machen. Auf Wiederhören.
(zu MARIA und JAKOB) Da ist nur noch der Hausmeister, und der ist betrunken.

MARIA Und die Gefangenen?

GAUSE Ich weiß es nicht. Die Stadt ist schon in der Hand unserer Befreier!

JAKOB Unserer Befreier?
(richtet die Pistole auf ihn) Geben Sie sofort den Brief wieder her.

GAUSE Drück doch ab, wenn du dich traust!

JAKOB Geben Sie sofort den Brief wieder her!

GAUSE geht schnell auf JAKOB zu, entwendet ihm die Pistole und zwingt ihn zu Boden.

GAUSE Macht jetzt, dass Ihr hier wegkommt.

JAKOB Aber Ihr Knie...?

GAUSE Mein Knie? War nur ein Vorwand, um nicht eingezogen zu werden. Ich hätte mir
nie verziehen, in diesem verbrecherischen Krieg zu kämpfen.
Und jetzt raus hier. Die Engländer können jeden Moment hier sein.

JAKOB starrt GAUSE fassungslos an. MARIA bewegt ihn mit einem Blick, aufzugeben und mit
ihr zu gehen. GAUSE zieht sich Zivilkleidung an, nimmt seine Uniform, wirft alles auf einen
Haufen und übergießt es mit Benzin.

32. HAUS GAUSE

JAKOB, MARIA und GERTI wollen gerade gehen, als FRANZ und PAUL kommen. Sie sind
beide deutlich gezeichnet vom Krieg, FRANZ hinkt und hat einen Arm in einer Schlinge. JAKOB
geht auf FRANZ zu.

FRANZ Du Verräter! Dass du dich hier noch her traust!

JAKOB Hast du also überlebt?!

FRANZ Wir hatten uns was geschworen, Jakob! Und du hast uns verraten!

JAKOB (zu PAUL) Weißt du, was mit Walter ist?

PAUL Es hat ihn erwischt. Er ist tot.

GERTI Bist du sicher?

PAUL nickt, GERTI wendet sich ab.

FRANZ War er selber schuld.

PAUL Hör auf, Franz!

FRANZ War einfach zu feige. Hat rumgeheult wie ne Sirene. Den hätte selbst ein Blinder getroffen, so laut wie der geplärrt hat.

JAKOB Halts Maul!

FRANZ Mich hätten sie auch fast noch erwischt wegen seinem Geschrei.

JAKOB (zu PAUL) Was ist mit Hannes und Martin?

PAUL Von Hannes weiß keiner was. Martin hat es auch erwischt. Ist von 'nem Panzer plattgewalzt worden.

JAKOB Er war der Einzige, der nie in den Krieg wollte.

PAUL Er hat drei englische Panzer in die Luft gejagt. Aber der vierte hat ihn dann erwischt.

JAKOB Und Klaus und Willi?

PAUL schüttelt nur stumm den Kopf, setzt sich und verbirgt sein Gesicht in seinen Armen.
JAKOB setzt sich zu ihm und umarmt ihn.

JAKOB (zu PAUL) Schön, dass du übriggeblieben bist.

PAUL Danke.

GAUSE kommt aus dem Haus, mit einer britischen Fahne. Er will die Fahne hissen, als er seinen Sohn sieht.

GAUSE Franz! Mein Gott, du lebst!

FRANZ Sind die Engländer hier schon durch? - Wir haben alles gegeben, Papa! Aber es waren zu viele. Wir konnten sie nicht aufhalten.

GAUSE Seien wir froh, dass der Krieg endlich vorbei ist.

FRANZ Der Krieg ist nicht vorbei?! Kommt mit, wir müssen ihnen nach.

GAUSE Doch Franz, für uns ist er vorbei....

FRANZ Nein, was redest du denn? (sieht die Fahne) Was ist das?

GAUSE Eine englische Fahne.

FRANZ Und was willst du damit?

GAUSE Ich werde sie an unserem Haus hissen. Damit die Engländer sehen, dass wir ihre Freunde sind. Sprich mir nach: ‚Ei sörrender‘

FRANZ Ei sörrender??? Was soll das heißen?

GAUSE Das ist Englisch. ‚Ich ergebe mich‘. Das sagst du, wenn die Engländer kommen. ‚Ei sörrender. Ei em Frend‘

FRANZ Das kannst du doch nicht machen?! Das darfst du nicht! Das ist Hochverrat!

GAUSE schubst FRANZ beiseite und will die Fahne hissen. FRANZ versucht, ihn davon abzuhalten.

FRANZ (zu GAUSE) Bis zum letzten Mann! Bis zum letzten Tropfen Blut! Das hat du doch immer gesagt!

GAUSE Der Krieg ist vorbei, Franz. Find dich besser schnell damit ab. Wir haben verloren, und jetzt müssen wir das Beste daraus machen.

FRANZ Eher sterbe ich! Wie kannst du nur so feige sein?

GAUSE Zieht die Uniformen aus. Wir verbrennen sie.

JAKOB (zu FRANZ) Wusstest du, dass sein Knie gar nicht wirklich verletzt war?

FRANZ (zu GAUSE) Sag, dass das nicht stimmt!

JAKOB Er war nur zu feige, um selbst an die Front zu gehen.

GAUSE Zieh jetzt die verdammte Uniform aus.

FRANZ Du Schwein! Ich bin nicht mehr dein Sohn!!!

GAUSE Ganz wie du willst.

PAUL Ei sörrender? Ei em Frend?

GAUSE Sehr gut, mein Junge.

PAUL gibt seine Uniformjacke freiwillig ab. GAUSE will FRANZ seine Uniform vom Leib reißen. FRANZ greift die Pistole, die GAUSE im Gürtel stecken hat, und richtet sie auf ihn.

FRANZ Hände hoch!

GAUSE Das wagst du nicht?!

FRANZ Da rüber, zu den anderen.

Er dirigiert GAUSE zu JAKOB, MARIA, GERTI und PAUL.

FRANZ Ihr auch! Hände hoch! Alle!

JAKOB Hast du es immer noch nicht begriffen, Franz?

FRANZ Halt die Fresse! Du bist abgehauen, um diese ekelhafte Jüdin zu ficken, anstatt für das Vaterland zu kämpfen. Du bist ein Verräter, ein Rasseschänder! Ihr seid alle gemeine Verräter!

JAKOB Dann erschieß mich. Drück schon ab! Wenn du glaubst, dass das irgendwas ändert!

JAKOB geht langsam auf ihn zu.

JAKOB Die haben uns angelogen, Franz. Die haben uns komplett verarscht!
Und wir sind ihnen auf den Leim gegangen. Aber wir leben wenigstens noch.

FRANZ richtet die Pistole plötzlich gegen sich selbst, an seine Schläfe.

JAKOB Bitte, tu das nicht...

FRANZ Und warum nicht? Nenn mir nur einen guten Grund! Es ist doch eh alles aus!
Wenn es nur noch Verräter gibt, können wir ja nicht gewinnen.

JAKOB Wir verlieren den Krieg in jedem Fall!

FRANZ Und freut dich das etwa? Macht dich das glücklich? Ja?

JAKOB Darum geht es doch gar nicht...

FRANZ Doch, darum geht es! Weil ich nicht unter Verrätern leben kann! Weil ich lieber sterbe, als ... (guckt sich ein letztes Mal um)

JAKOB Hör auf, Franz! Wir haben den Krieg verloren. Aber das Leben geht weiter!

FRANZ drückt ab, aber die Pistole ist nicht geladen. Er drückt wieder ab. Es fällt kein Schuss. JAKOB ist jetzt bei ihm. FRANZ bricht weinend zusammen. JAKOB nimmt ihm die Pistole ab und wirft sie außer Reichweite.

FRANZ Was ist denn eigentlich passiert? Wir sind doch immer beste Freunde gewesen...

JAKOB (V.O.) Wir sind doch immer beste Freunde gewesen. Und trotzdem hast du mich verraten, mich und Maria und Gertis Vater. Bist du ein Verbrecher? Oder selber nur das Opfer von Verbrechern? Oder beides? Und Martin? Er hatte als einziger von uns alles durchschaut und wollte nie in diesen Krieg. Doch als man es ihm befohlen hat, hat er so tapfer gekämpft wie er konnte. Er hat mindestens zehn englische Soldaten in ihren Panzern getötet, bevor er selber von einem Panzer überrollt wurde. War er ein Verbrecher? Oder das Opfer von Verbrechern? Und ich? Wie viele Menschen hätte ich getötet, wenn Franz mich nicht verraten hätte? Wann hätte ich das alles begriffen, wenn Maria nicht gewesen wäre? Ich war nicht schlauer als Franz oder die anderen. Ich hatte nur das Glück, verliebt zu sein.

E N D E